

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
NOVEMBER 2016

UNSER ERBE LEBT



© HARRY SCHIFFER

ALT UND NEU

Dass einander Welterbe, Altstadt-schutzzone und spannende neue Architektur nicht widersprechen, ist in Graz gelebter Alltag. S. 6-7

NAH UND FERN

Sergej Lebedew ist einer jener Autoren, die in Graz Zuflucht finden. In ihren Heimatländern verfolgt, kommen sie hier zur Ruhe. Seiten 4-5

GESUND UND MUNTER

Die FH Joanneum bietet bei den Special Olympics im kommenden Jahr für 3.000 AthletInnen Gratis-Gesundheitschecks an. Seite 11

INHALT

- 8–9 **Gute Aussichten**
Die Plätze mit dem besten Blick auf Graz.
- 11 **Gesunder Sport**
Special-Olympics-AthletInnen bekommen in Graz medizinische Hilfe.
- 12 **Wieder Wahl**
Fristen und Fakten zur Bundespräsidentenwahl.
- 13 **Mobiler Schutz**
Sicherheit mit der „Nachhause-App“.
- 16–17 **Historie**
Über das Leben und Sterben.
- 20–21 **Made in Graz**
Das digitale Preisschild.
- 22–23 **BIG im Gespräch**
Mit Rektorin Elisabeth Freismuth.
- 26–31 **Stadtsplitter**
- 32–33 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat.
- 34–39 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Magistratsdirektion-
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-
2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzehen
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

NÄCHSTE BIG:
3. DEZ. 2016



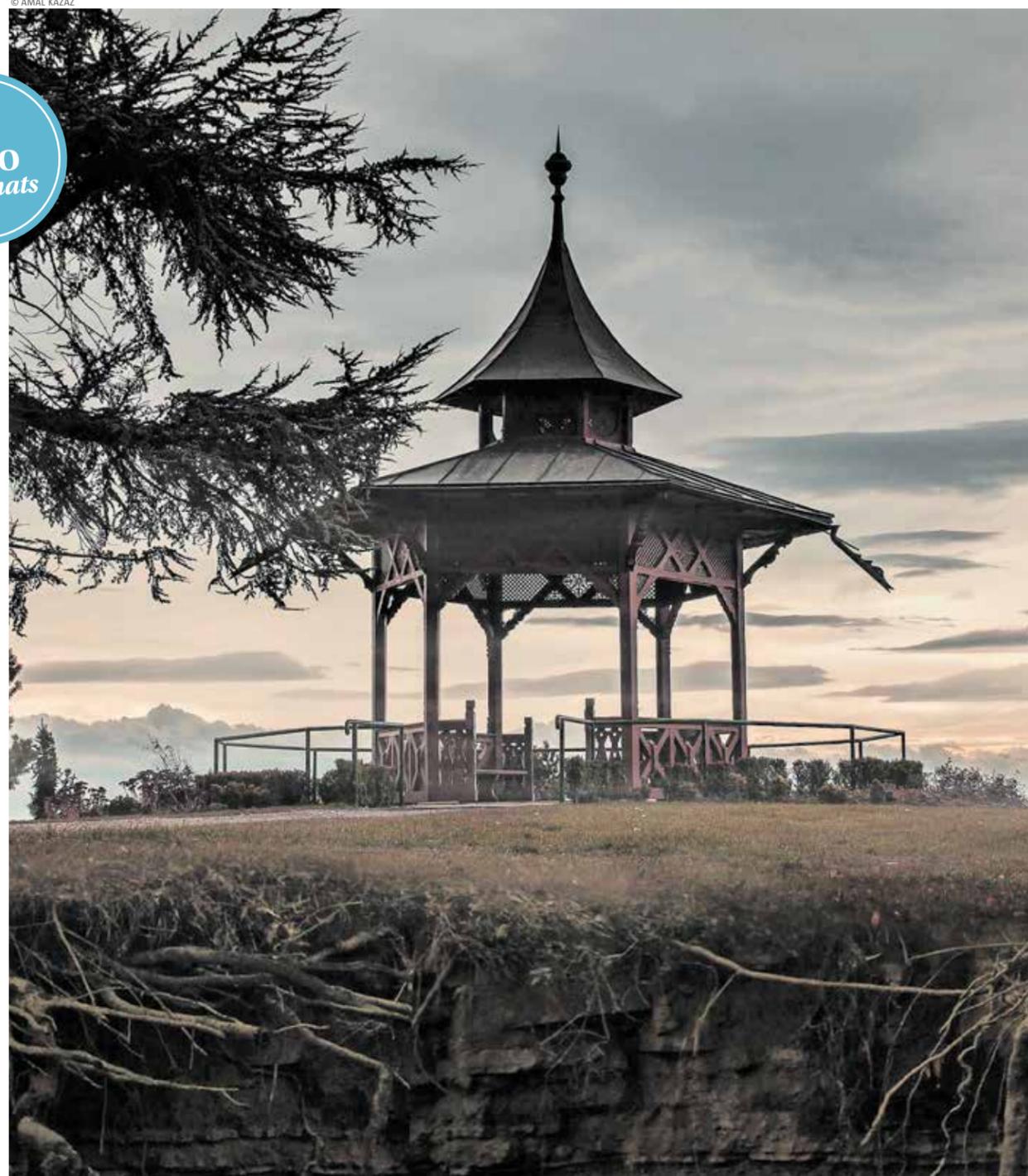
WURZELWERK

Seit wann schlägt der chinesische Pavillon auf dem Grazer Schloßberg Wurzeln? Amel Kazaz hat nicht nur die mystische Herbststimmung genutzt, um dieses Foto zu schießen, mittels Bildbearbeitung hat er es auch entsprechend „geerdet“. Er hat übrigens eine ganze Reihe von Orten aus Graz derart verwurzelt dargestellt. Haben auch Sie tolle Fotos mit dem anderen Blick auf Ihre Stadt? Schicken Sie sie an big@stadt.graz.at



© KK

Amel Kazaz sieht den chinesischen Pavillon am Schloßberg tief verwurzelt.



© AMAL KAZAZ

★ BIG BONUS ★

IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN

★ BIG BONUS ★



© SB/BIRNSTINGL

Marko Simsa lud zur Lesestunde.

MOZART FÜR KLEINE

Marie Heppner (4 J., Bild) besuchte mit Bruder Xaver und Mama Bianca die ausgebuchte Labuka-Veranstaltung „Die Zaubrerflöte“ mit Marko Simsa in der Stadtbibliothek Graz Nord. Alle drei waren begeistert.



© KK

H. Stückler mit ihrer Jahreskarte.

MITTENDRIN IM MUSEUM

Derzeit läuft im GrazMuseum in der Sackstraße 18 ja die Gratis-Ausstellung „Mittendrin – Leben mit Beeinträchtigung“. Über eine Jahreskarte der Kulturinstitution freute sich unter anderen auch Hedwig Stückler.

HOCHWERTIGER DÜNGER

Die Pflänzchen von BIG-Leserin Elisabeth Cappellaro-Kornberger freuen sich über einen Kubikmeter Qualitätskompost, der im Recyclingcenter der Holding Graz aus sorgfältig getrenntem Biomüll gewonnen wurde.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Der Herbst bringt viel Neues, denn in Graz darf es keinen Stillstand geben. So werden noch in diesem Monat die ersten E-Busse ihren Testbetrieb auf den Strecken 34E und 50 aufnehmen. Wir haben in diesem Monat mit den wichtigsten, international tätigen Unternehmen, von CISCO, NTS bis IBM, Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen, damit sie ihre technischen Neuerungen in Graz ausprobieren und präsen-

tieren. Und wir haben die Volksschule Viktor Kaplan komplett saniert, neu eröffnet.

Ich habe mich auch sehr bemüht, ein Budget mit den anderen Parteien für das Jahr 2017 zustande zu bringen. Leider gibt es trotz weitgehender inhaltlicher Übereinstimmung keine Bereitschaft von KPÖ, FPÖ und Grünen gemeinsam weiter zu arbeiten. Deshalb wird in Graz 10 Monate früher, am Anfang des kommen-

den Jahres gewählt werden. Ich wünsche mir für Graz keine langen Wahlkämpfe, sondern eine rasche Entscheidung, um dann so schnell wie möglich die Arbeit wieder aufnehmen zu können. Graz wächst, vor allem als führende Bildungs- und Wirtschaftsstadt in diesem europäischen Zentralraum und die Politik muss mit vollem Engagement parallel dazu eine hohe Lebensqualität für alle garantieren.

DIREKT INS BLATT

© STADT GRAZ/FISCHER



SCHREIBKRAFT

Writers in Residence, wie der systemkritische Sergej Lebedew, finden in Graz Ruhe und Kraft für ihr literarisches Schaffen. **Seiten 4–5**

TATKRAFT

Welche Aufgaben hat die ASVK und wie können moderne Architektur und historische Gebäude in der Innenstadt in Einklang gebracht werden? **Seiten 6–7**

WASSERKRAFT

Das Murkraftwerk ist beschlossene Sache. Die BIG zeigt, was sich dadurch in den kommenden Jahren in der Stadt ändert. **Seiten 14–15**

KRAFTORT

Stadt und Holding haben erst kürzlich den Vincke-Steinbruch gekauft: ein Naturparadies für ganz spezielle Tier- und Pflanzenarten. **Seiten 18–19**





Grenzgänger.
In Russland sieht Autor Sergej Lebedew derzeit keine Zukunft für sich. Als Writer in Residence ist Graz momentan seine Heimat.

HAUS DER GESCHICHTE(N)



WRITERS IN RESIDENCE

Politisch verfolgte AutorInnen aus der ganzen Welt werden in Graz aufgenommen, um hier ihre literarische Tätigkeit im gesicherten Rahmen fortsetzen zu können. Es gibt einen engen Zusammenhang mit der Menschenrechtsstadt Graz. Bis dato kamen 15 Personen nach Graz.

STADTSCHREIBER

SchriftstellerInnen aus Österreich und anderen europäischen Staaten sind ein Jahr als Gäste in Graz. Eine Jury wählt diese aus. Auseinandersetzung mit der Grazer Kulturszene – eventuell Präsentation der in dieser Zeit geschaffenen Werke – wird erwartet. Bislang 22 an der Zahl.

KURZSTIPENDIATEN

Es werden (meist junge) AutorInnen eingeladen, einen Monat in Graz zu leben, zu arbeiten und sich in das kulturelle Leben der Stadt einzubringen.

DAS CERRINI-SCHLÖSSL

Die Stadt stellt dem Internationalen Haus der AutorInnen drei Wohnungen zur Verfügung. Stadtschreiber (ca. 65 m²), Writer in Residence und Kurzstipendiaten (je ca. 35 m²) teilen sich das Cerrini-Schlössl, das es seit 1820 gibt.

Literatur, die Grenzen überschreitet

Das Cerrini-Schlössl am Schloßberg ist für verfolgte SchriftstellerInnen ein Ort der Sicherheit. Sergej Lebedew aus Moskau ist einer von jenen, die in Graz eine Zeit lang zur Ruhe kommen und sich ihrem literarischen Schaffen widmen.

verena.schleich@stadt.graz.at

Seit 15 Jahren nennt sich Graz „Stadt der Menschenrechte“. Was manchmal abstrakt klingen mag, hat etwa auf die Writers in Residence ganz konkrete Auswirkungen. Denn im Cerrini-Schlössl auf dem Schloßberg finden auch SchriftstellerInnen zumindest kurzfristig eine Zuflucht. Etwa wenn sie in ihrer Heimat wegen politischer Bedingungen gefährdet sind, dort ein Berufsverbot besteht, sie beruflich eingeschränkt werden oder von phy-

sischer und psychischer Gewalt bedroht sind. Insgesamt 15 Menschen waren es, denen in Graz seit 1997 Wohnraum sowie 25 Euro pro Tag zur Verfügung gestellt wurden. Derzeit lebt und arbeitet der russische Autor Sergej Lebedew (siehe rechts) aus Moskau hier.

Licht und Schatten

Welche Geschichten dabei das Leben schreibt, kann man nur erahnen. Etwa das von Sihem Bensedrine, der Journalistin, die unter



Schloßberg-Blick. Im Cerrini-Schlössl am Schloßberg kommt der russische Autor wieder leichter zum Schreiben. Er arbeitet derzeit an einem neuen Roman, der sowohl in Russland als auch im deutschsprachigen Raum spielt.



„Die Arbeit mit den Gästen im IHAG ist spannend, eine persönliche Bereicherung, manchmal auch eine Herausforderung.“

Luise Grinschgl, Kulturvermittlung

dem Regime von Diktator Ben Ali in Tunesien als Menschenrechtsaktivistin verfolgt, inhaftiert und bedroht wurde. Sie war zwei Jahre lang als Writer in Residence in Graz, kehrte 2011 zurück in die Heimat und erhielt als Teil des „Quartetts für nationalen Dialog“ 2015 sogar den Friedensnobelpreis.

Ungewiss ist hingegen das Schicksal einer weiteren Writer in Residence, Asli Erdogan, die 2012 in Graz war. Die türkische Autorin und Mitarbeiterin der kurdischen Zeitung „Ozgur Gundem“ ist seit 19. September in einem türkischen Gefängnis inhaftiert. Der Grazer Bürgermeister hat im Namen der Stadtregierung bei der türkischen Regierung bereits deponiert, dass Graz die Autorin aufnehmen wür-

de. Bislang gab es darauf aber keine Reaktion.

Gelebte Menschenrechte

Dass AutorInnen in Graz zumindest für eine gewisse Zeit zur Ruhe kommen, ist durch das Internationale Haus der AutorInnen (IHAG) – die Kulturvermittlung Steiermark – bzw. das Grazer Kulturamt möglich. Erste Ansprechperson und Organisatorin für „fast alles“ ist Luise Grinschgl von der Kulturvermittlung. „Ist der normale Alltag für die Autoren einmal geregelt, fällt vielen auch die literarische Arbeit leichter. So mancher Autor hat berichtet, dass er in Graz

endlich wieder schreiben konnte.“ Die Writers in Residence engagieren sich übrigens auch in der Grazer Literaturszene, Austausch ist Programm. „Wir hier vergessen oft, dass man nicht überall alles sagen kann, was man denkt, Meinungs- und Pressefreiheit nicht selbstverständlich sind. Die Arbeit für und an Menschenrechten muss deshalb jeden Tag aufs Neue geschehen. Sie sind nicht selbstverständlich“, betont Max Aufischer von der Kulturvermittlung.



„Dass wir es Autoren ermöglichen, im Exil schreiben zu können, ist auch eine Form der täglichen Menschenrechtsarbeit.“

Max Aufischer, Kulturvermittlung

*** BIG BONUS ***

EIN SIGNIERTER ROMAN
Sergej Lebedew hat seinen Roman „Menschen im August“ für die BIG signiert. Wer uns bis 15.11. unter dem Kennwort „Writers“ schreibt, hat die Chance darauf. Schicken Sie eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

„In Graz kann ich wieder befreit schreiben“



Sergej Lebedew ist 1981 in Moskau geboren und lebt und schreibt mittlerweile in Graz.

Auf dem Klappentext Ihres Buches „Menschen im August“ steht, dass Sie für sich in Russland keine Zukunft mehr sehen?

Als das der Verlag geschrieben hat, konnte ich in Moskau noch arbeiten, mittlerweile ist es leider wahr geworden.

Hat das mit Ihrer Arbeit als Schriftsteller zu tun?

Nein, eigentlich nicht. Es war wohl meine journalistische Arbeit im Zuge der Berichterstattung zum Ukraine-Konflikt. Da wurde mir mitgeteilt, ich hätte eine rote Linie überschritten.

Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?

Ich war einmal in einer Mine, die bereits in den 60er-Jahren geschlossen wurde. Zu der Zeit wurden auch die Ventilatoren abgestellt. Als ich in den 90er-Jahren dann mitten im Berg war, wurde mir bewusst, dass ich hier wahrlich die Luft der Vergangenheit atme. Damals wusste ich noch nicht, was ich mit dem Gefühl anfangen soll. Das Vergangene – auch die Geschichte der eigenen Familie – hat mich schreiberisch nicht mehr losgelassen.

Wie geht es Ihnen jetzt in Graz?

In Moskau habe ich mich zwingen müssen, jeden Tag mindestens zwei Seiten zu schreiben. Jetzt ist einmal der Druck weg und ich kann viel befreiter schreiben.

739

VORHABEN hatte die ASVK im Vorjahr zu beurteilen, davon 292 Voranfragen und 447 Begutachtungen. 59 Prozent der Voranfragen und 82 Prozent der Gutachten wurden positiv beurteilt.

8

MITGLIEDER mit Stimmrecht gehören der ASVK an, je zwei werden von Land Steiermark und Stadt Graz nominiert, je eines von TU und Uni Graz, Ziviltechniker- und Wirtschaftskammer.

0

EURO erhalten die ASVK-Mitglieder – sie agieren ehrenamtlich. Die Funktion ist zeitlich an die Landtagsperiode gekoppelt, möglich sind maximal zwei Perioden.

© STADT GRAZ/SCHIFFER (4)



Liebkind. Der unverwechselbaren Grazer Dachlandschaft widmet die ASVK besondere Aufmerksamkeit.

Schützende Hände für die Schutzzone

Die Altstadtsachverständigenkommission wird oft angefeindet – sie sieht sich als Serviceeinrichtung mit Lösungskompetenz. wolfgang.maget@stadt.graz.at

Sie hält ihre Hände bei Baupermitten oder Werbemaßnahmen in der Schutzzone schützend über die Grazer Altstadt – was der Grazer Altstadtsachverständigenkommission (ASVK) mitunter den Vorwurf des Verhinderertums einbringt. Das geht an der Realität vorbei, ist ASVK-Vorsitzende Gertraud Strempl-Ledl überzeugt: „Wir wollen Projekte nicht verzögern, sondern für deren Vereinbarkeit mit dem Altstadt-schutz sorgen!“

Als Service biete man etwa die Voranfrage an: „Da wird direkt ohne Zwischenverhandler ein Vorhaben beurteilt und bei entsprechender Qualität der Unterlagen rasch entschieden. Eine positive Beurteilung ergibt auch ein positives Gutachten bei der Baubehörde!“ Am häufig-

sten wird die ASVK bei geplanten Dachgeschoßausbauten oder Werbemaßnahmen ange-rufen. Oft übersehen: „Alle Bau- und Werbemaßnahmen in den Schutz-zonen laut Grazer Altstadt-erhaltungsgesetz müssen mit der ASVK abgestimmt werden, egal, ob es um private oder öffentliche Projekte geht!“

INFORMATION

IM LAND ANGESIEDELT

Die ASVK zählt organisatorisch zur Kulturabteilung im Land Steiermark und tritt zweimal monatlich an Montagen zu Sitzungen zusammen, Sprechstunden am Freitag vorher. www.kultur.steiermark.at, Menüpunkt Altstadterhaltung.

„Qualifizierte Arbeit, nicht Machtausübung“



Gertraud Strempl-Ledl, Kunsthistorikerin, ist seit 2015 erste gewählte ASVK-Vorsitzende.

Der ASVK wird mitunter vorgeworfen, Bauverfahren in Graz zu bremsen. Stimmt das?

Nein, das können wir auch gar nicht, wir haben maximal acht Wochen Zeit, unsere Gutachten an die Baubehörde zu liefern. Oft sind aber auch Gutachten anderer Stellen notwendig. Wichtig sind gut vorbereitete Unterlagen der ProjektwerberInnen, das erspart oft langwierige Nachforschungen. Kompliziert wird es mitunter, wenn die Bagger bereits aufgefahren sind, ohne, dass die ASVK vorher überhaupt informiert worden ist.

Wie läuft die Entscheidungsfindung?

Projekte werden immer im Gremium abgestimmt, die Mehrheit entscheidet. Wir wollen qualifizierte Arbeit für Graz leisten, nicht Machtpositionen aufbauen!

Wie ist das Verhältnis zum Bundesdenkmalamt und zum Altstadtanwalt?

Das Bundesdenkmalamt ist bei unseren Sitzungen anwesend, aber nicht stimmberechtigt. Wir arbeiten oft an denselben Projekten und finden dabei gemeinsame Schnittstellen, freilich nicht immer mit identischen Detailansichten. Der Altstadtanwalt wiederum, selbst nicht Mitglied der ASVK, stärkt unsere Position, weil er gegen Bescheide der Baubehörde Berufung einlegen kann.

© HOLDING GRAZ/LUPI SPUMA



tim hat viele Freunde

Mit tim ist die Mobilität der Zukunft in Graz angekommen – und hat bereits voll eingeschlagen.

Seit kurzem gibt es am Hasnerplatz den ersten tim-Standort in Graz. tim steht für „täglich. intelligent. mobil.“ und ermöglicht es, auch ohne eigenes Auto uneingeschränkt mobil zu sein. Der tim-Standort Hasnerplatz ist mit der Bim erreichbar, auch Radabstellplätze gibt es dort genug. Registrierte tim-NutzerInnen können am Hasnerplatz Leihwagen oder Carsharing-Fahrzeuge (elektrisch und fossil betrieben) mieten. Der Andrang der ersten Wochen zeigt: Graz ist bereit für die Mobilität der Zukunft!

www.tim-graz.at



BEZAHLTE ANZEIGE

Rückenwind für Grazer Welterbe

Österreichs Welterbestätten, darunter auch Graz, bekommen jetzt intensive Unterstützung aus dem Bundeskanzleramt.

Durch dichtere Vernetzung wollen sich die neun österreichischen Welterbestätten künftig auch noch mehr Gewicht verschaffen. Rückenwind dafür kommt aus dem Bundeskanzleramt, das sein Budget dafür künftig kräftig aufstockt.

Der Welterbestatus soll wertvolles Kulturgut bewahren, aber qualitätsvolle Entwicklungen nicht verhindern. Für dieses Ziel ziehen alle neun österreichischen UNESCO-Weltkulturerbestätten an einem Strang, wie kürzlich bei der Jahreskonferenz am Neusiedler See beschlossen wurde.

Dabei widerlegte der Grazer Welterbebeauftragte Stadtbau-direktor DI Mag. Bertram Werle die Behauptung, der UNESCO-Welterbestatus stülpe eine Art Käseglocke über die Grazer Altstadt und mache jegliche Bautätigkeit unmöglich: „Wir haben jetzt klipp und klar festgestellt, dass sich Welterbestätten weiterentwickeln und geänderten Ansprüchen anpassen dürfen und sollen. Allerdings gilt es, dabei die Wertigkeit des historischen Bestands zu respektieren!“

graz.at/weltkulturerbe



Vorzeigeprojekte. Lift im barocken Hof, Innenhofgestaltung und Lebensraum statt Müllhalde.



BEZAHLTE ANZEIGE



LEBENS-
RAUM
VERBINDET

DRINNEN UND DRAUSSEN

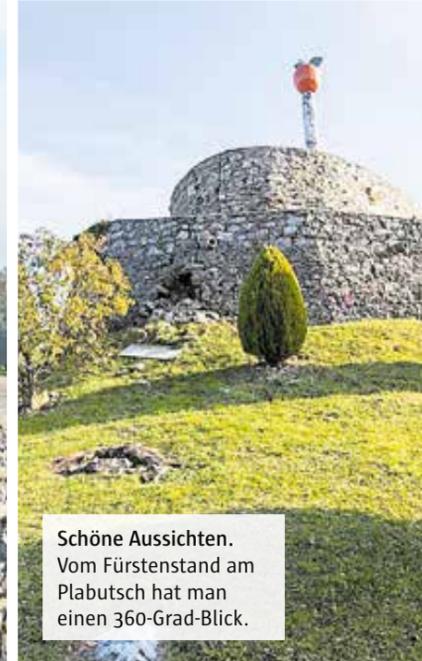
Wir schaffen Wohlbefinden.

Unsere Spezialisten betreuen nicht nur die Gebäude und Grünflächen in unserer Stadt, im Fokus haben sie immer auch die Menschen, die sich in allen Generationen wohl fühlen sollen.

GBG Gebäude- und
Baumanagement Graz GmbH
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
8010 Graz | www.gbg-graz.at

GRAZ
GBG

© STADT GRAZ/FISCHER (8), HOLDING GRAZ/HIRSCHMUGL (2)



Schöne Aussichten.
Vom Fürstenstand am
Plabutsch hat man
einen 360-Grad-Blick.



Blickdicht. Die Warte
am Buchkogel wird
in diesen Tagen noch
renoviert. Zu ebener
Erde gibt der wunder-
schöne Herbst sein
Schauspiel.

Turmbau zu Graz

Manchmal sieht man die Stadt vor lauter Bäumen nicht. Offenbar sind früher mal nicht nur die Menschen, sondern auch die Bäume kleiner gewachsen.

Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

Eine Rundum-Sicht ist gefällig? Bitte gerne! Aber, um von der Koralpe, Glein- und Stubalpe bis zum Hochschwab zu sehen und dann noch den Blick auf Graz zu haben und weit bis zur Riegersburg im Hintergrund, darf man den Aufstieg auf den 754 Meter hohen Plabutsch nicht scheuen. Man kann auch mit dem Auto hinauffahren, über die Straße fünf Kilometer, um das Panorama vom Fürstenstand aus zu genießen. Übrigens stammt der Begriff „Panorama“ aus dem 18. Jahrhundert und setzt sich zusammen aus dem griechischen „pan“, was so viel wie „alles“ bedeutet, 360 Grad eben. Mit dem zweiten Teil „horama“ ist „das Geschaute“ gemeint. Der Fürstenstand aus dem Jahr 1888 ist auch wegen seiner steinernen Schneckenform ziemlich einzigartig.

Diese Form lässt sich nämlich einfacher begehen. Das gilt auch für die

Aussichtsplattform bei Johann und Paul, die eigentlich keine echte Warte ist. Aber wer weiß, vielleicht wird das noch?

Graz liegt einem zu Füßen, von oben kann man gut sehen, wo der zukünftige Stadtteil Reininghaus seinen Platz einnehmen wird und bei guter Sicht ist sogar die Mariatroster Kirche sichtbar, wenn man links am Schloßberg vorbeischaud.

So weit breitet sich die Stadt nicht vor einem aus, wenn man sie von der Rudolfsware aus betrachtet, die noch weiter südlich am Buchkogel liegt. Wirklich empfehlenswert ist der Aufstieg aber sowieso erst wieder im nächsten Jahr, derzeit wird der Bau aus dem Jahr 1875 noch renoviert. Von der Rudolfsware aus schaut das Auge des Betrachters eher rechts am Schloßberg vor-

bei. Herz-Jesu-Kirche, Ruckerlberg, St. Peter sind gut zu sehen, die nördlichen Stadtteile rücken mehr in den Hintergrund. Als an diesem Platz 1839 zum ersten Mal eine Warte errichtet wurde, waren die Bäume sicher nicht so hoch und nicht so dicht wie heute.

Einen freieren Blick hat man da schon von der Stefanienwarte auf der Platte. Allerdings wird auch dieser Turm derzeit saniert und gewartet. Ein Besuch lohnt sich trotzdem, der Blick über die

Stadt auf die Hügellandschaft im Grazer Westen ist auch von ebener Erde aus einzigartig, vorausgesetzt, die Stadt versinkt nicht im Nebel.

Ab dem nächsten Jahr soll auch diese Warte wieder zugänglich sein und wunderschöne Ausblicke bieten. Übrigens gibt es in Graz noch die Hilmwarte, aber die ist nicht öffentlich zugänglich. Und auch die Kernstockwarte auf der Hubertushöhe. Aber auch dort verstellen mittlerweile Bäume die Aussicht.



Bildfläche. Wer Johann und Paul besucht, dem legt sich die Stadt zu Füßen. Vor allem der zukünftige Stadtteil Reininghaus.



Platt. Die Stefanienwarte auf der Platte gibt bald wieder umwerfende Aussichten frei.

GRAZ GUTSCHEIN

Beschenken Sie Ihre Lieben!

1 Einkaufs-Gutschein
für über 670
Innenstadt-
geschäfte

Verkaufsstellen:

Graz Tourismus Information
(Herrengasse 16/Zeughaus)

Citymanagement Graz
(Messeplatz 1/Messturm, 4. Stock)

Tabak Trafik (Hans-Sachs-Gasse 3)

Lotto Treff (Jakominiplatz 17)

Online: www.grazgutschein.info

T 0316 8075 78

**GRAZ
GUTSCHEIN**

www.grazgutschein.info

© SPECIAL OLYMPICS/GEPA (3)



Auf Herz und Nieren. Bei den Special Olympics 2017 bieten die FH Joanneum und Co. AthletInnen umfangreiche medizinische Unterstützung in Graz an.

HEALTHY PROGRAMME

1. FIT FEET

Füße der AthletInnen werden untersucht, Schuhe und Socken unter die Lupe genommen.

2. FUN FITNESS

Die Dehnbarkeit und Kraft der Extremitäten und der Rumpfmuskulatur wird geprüft.

3. OPENING EYES

Augenuntersuchungen werden vorgenommen. Es gibt bei Bedarf auch neue Augengläser und Sportbrillen.

4. HEALTHY HEARING

Ohrenuntersuchungen, individuell angepasster Gehörschutz sowie neue Hörhilfen werden angeboten.

5. SPECIAL SMILES

Zahnärzte überprüfen die Mundgesundheit, weisen auf notwendige Behandlungen hin.

6. HEALTH PROMOTION

Ein gesunder Lebensstil wird gefördert (Ernährung, Raucherentwöhnung, ...)

7. MED-FEST

Messungen von Körpergröße, Gewicht, Blutdruck, Temperatur, Seh- und Hörfähigkeit, Body Mass Index.

8. STRONG MINDS

Mentale Ressourcen werden erfasst, Hilfe zur Entspannung und Stressbewältigung.

Ein gesunder Zugang zum Sport

Wenn bei den Special Olympics im kommenden Jahr 3.000 AthletInnen an den Start gehen, dann werden in der Grazer Stadthalle auch Gratis-Gesundheitschecks angeboten.

verena.schleich@stadt.graz.at

Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung werden medizinisch mitunter nicht angemessen behandelt. Und zwar oftmals nur deshalb, weil es zwischen ihnen und dem medizinischen Personal zu Kommunikationsproblemen kommt. „Ich erinnere mich an

© STADT GRAZ/FISCHER



”

Rund 900 Ärzte, Therapeuten, medizinisches Personal und Studenten sind bei den Special Olympics in Graz ehrenamtlich engagiert.

Barbara Gödl-Purrer,
Kordinatorin Healthy Athletes

einen Patienten mit Autismus, der seinen Kopf gegen die Wand schlug. Man nahm fälschlicherweise an, dass das Teil seiner Beeinträchtigung sei, dabei hatte er einen eitrigen Zahn“, schildert Barbara Gödl-Purrer ein Beispiel. Sie ist die Koordinatorin des Healthy Athletes Programmes für die Special Olympics. Wenn nun im nächsten Jahr neben Schlad-

ming und Ramsau auch in Graz die World Winter Games stattfinden und dabei 3.000 SportlerInnen an den Start gehen, dann können sie sich währenddessen auf einer eigenen „Gesundheits-

straße“, die eigens in der Grazer Stadthalle errichtet wird, medizinisch durchchecken lassen. Unter Federführung der FH Joanneum und in Kooperation mit der Med Uni Graz sind auf acht Stationen (rechts) 900 Volunteers ehrenamtlich im Einsatz, um unterschiedlichste Screenings anzubieten. „Und das mit Ruhe und Offenheit und in einer fröhlichen Atmo-

sphäre. Wir wollen ja kein Krankenhaus-Ambiente aufkommen lassen“, so Gödl-Purrer. Benötigen SportlerInnen Brillen, Hörgeräte oder orthopädisches Material, bekommen sie dieses dort ebenfalls.



BEZAHLTE ANZEIGE



An schwierigen Tagen in guten Händen...

Das Tageshospiz bietet Menschen in der letzten Lebensphase tageweise die Möglichkeit Begleitung und Entlastung zu bekommen.

Außerhalb der gewohnten Umgebung in einer wohnlichen Atmosphäre wird unseren Gästen individuelle medizinische, pflegerische und psychosoziale Betreuung und Behandlung geboten. Diese reicht von Schmerztherapie über Aszitespunktion, Transfusion von Blutprodukten, Infusionstherapien, Lymphdrainagen, Massagen, Physio- und Ergotherapie bei Bedarf auch logopädische Therapien und Beratung und Organisation von weiteren Untersuchungen und sozialen Unterstützungen. Ein speziell ausgebildetes Team von ÄrztInnen, PflegerInnen und BetreuerInnen, sowie ehrenamtlichen MitarbeiterInnen trägt dazu bei, dass schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen einige Stunden in ihrer Krisensituation „Entspannung“ finden können. All dies kann in einer wohnlichen – nicht krankenhausähnlichen – Atmosphäre angeboten werden. Das Tageshospiz unterstützt und erleichtert einen fließenden Übergang von der häuslichen Pflege zur unter Umständen notwendigen stationären Betreuung.

„Mit dem Herzen zu denken und zu handeln, ist die rechte Art für die Menschen.“ (nach Albert Schweitzer)

KONTAKT:

Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz

Das Tageshospiz ist von Montag bis Freitag von 08 bis 15 Uhr geöffnet

Tel.: 0316/7060-1818
www.ggz.graz.at



Das Wahljahr neigt sich dem Ende zu

Wenn am 4. Dezember die Bundespräsidentenwahl endgültig über die Bühne geht, dann dürfen in Graz 198.634 Wahlberechtigte zu den Urnen schreiten, um entweder Norbert Hofer oder Alexander Van der Bellen ihre Stimme zu geben. Dieses Mal

sind auch all jene wahlberechtigt, die am 27. September 2016 österreichische Staatsbürger und am 4. Dezember 2000 oder davor geboren sowie im Wählerverzeichnis der Stadt Graz eingetragen sind.

graz.at/wahlen

WAHLLOKAL

In Graz gibt es 268 Wahllokale, an denen man am 4. Dezember vor Ort seine Stimme abgeben kann.

ÖFFNUNGSZEITEN:
von 7 bis 16 Uhr

WAHLLOKALSUCHE
Auf der amtlichen Wahlinformation, die in den kommenden Tagen verschickt wird, steht das jeweilige Wahllokal. Auch online kann man nach seinem suchen:
www.graz.at/wahlen

MITBRINGEN
Einen amtlichen Lichtbildausweis. Wenn Sie zudem die amtliche Wahlinformation mitbringen, findet man Sie schneller im Wählerverzeichnis.

HAUSBESUCH

Sind Sie am Wahltag nicht geh- oder transportfähig, kommt eine besondere Wahlbehörde zu Ihnen nach Hause.

BEANTRAGEN
Davor müssen Sie eine Wahlkarte beantragen und angeben, dass Sie einen Hausbesuch wünschen. Wohnadresse unbedingt angeben!

BESUCH
Während der Wahlzeit kommt eine besondere Wahlbehörde zu Ihnen. Die Wahlkarte wird in die Wahlurne eingeworfen.

PLÖTZLICH GESUND?
Sind Sie doch fähig, selbst in ein Wahllokal zu gehen, melden Sie den Verzicht auf den Hausbesuch bitte rechtzeitig.

BRIEFWAHL

Auch per Post kann man wählen.

STIMME ABGEBEN
Haben Sie eine Wahlkarte beantragt, dann setzen Sie Ihr Kreuz auf den Stimmzettel in der Wahlkarte und stecken Sie ihn ins Kuvert.

RECHTZEITIG ABSCHICKEN
Das Kuvert stecken Sie in die Wahlkarte und unterschreiben die eidesstattliche Erklärung. Werfen Sie es in den Briefkasten (am 3. 12. gibt es in Graz zudem eine Entleerung).

FRISTEN
Alle Stimmen, die bis 4. Dezember 17 Uhr bei der Bezirkswahlbehörde eintreffen, werden gezählt.

WAHLKARTE

Wer nicht ins Wahllokal kommen kann, darf mit Begründung eine Wahlkarte anfordern

ONLINE
via E-Government-Formular bis 30. November über www.graz.at/wahlen

SCHRIFTLICH
an das Referat für Wahlen, Schmiedgasse 26, 8010 Graz

PER FAX und MAIL
an +43 316 872-5109
wahlen@stadt.graz.at

PERSÖNLICH
ab voraussichtlich 7. November bis 2. Dezember, 12 Uhr, in den Servicestellen der Stadt und im Amtshaus, Schmiedg. 26, 3. Stock, Zimmer 362. **Amtlichen Lichtbildausweis mitnehmen!**

© FOTOLIA_XL INNOVATED CAPTURES



Hilfe per Telefon. Sollten Sie in eine brenzlige Situation geraten, kann die Ordnungswache sofort die Polizei alarmieren und an Ihren Standort schicken.

Telefonieren für ein sicheres Gefühl

Das Heimweg-Telefon 0316 872-22 77 samt App ist ein neues – und österreichweit einzigartiges – Service der Ordnungswache Graz für die Sicherheit der BürgerInnen.

angela.schick@stadt.graz.at

Sie sind in der Nacht allein unterwegs? Jemand geht hinter Ihnen? Jede/r kennt das mulmige Gefühl, allein im Finstern nach Hause zu gehen. So sicher Graz auch ist – die Stadt will nächtliche Wege für ihre BürgerInnen noch sicherer machen: mit dem „Heimweg-Telefon“ und der dazugehörigen App. Diese Initiative von Ordnungswache und Sicherheitsmanagement ist einzigartig in Österreich.

Standort und Ihr Ziel. Plaudern Sie, bis Sie zu Hause sind. Das gibt Ihnen mehr Sicherheit und schreckt potenzielle Angreifer ab. Sollten Sie belästigt werden, verständigt Ihr/e GesprächspartnerIn

sofort die Polizei. Am Heimweg-Telefon sitzt ein Team der Ordnungswache Graz: 13 MitarbeiterInnen wurden speziell für diese Aufgabe geschult.

DER EINFACHE WEG ZUR APP

Mit diesen QR-Codes können Sie die Heimweg-App direkt herunterladen.

1 QR-CODE ANDROID



2 QR-CODE iOS



Per Knopfdruck mehr Sicherheit
So funktioniert's: Wenn Sie sich unsicher fühlen, wenn Sie glauben, dass jemand Sie verfolgt, dann rufen Sie 0316 872-2277 an oder drücken auf den Knopf der Heimweg-App. Nennen Sie Ihren

Anrufer sicher nach Hause begleiten



Speziell geschult. Melanie Mayer von der Ordnungswache Graz ist für Sie am Heimweg-Telefon.

© STADT GRAZ/FISCHER

Wie wurden Sie ausgebildet?

Wir haben eine intensive Schulung erhalten und dabei auch mögliche Situationen, die sich durch einen Anruf ergeben, durchgespielt.

Was passiert, wenn ich beim Heimweg-Telefon anrufe?

Ich versuche durch intensives Fragen herauszufinden, wie ich behilflich sein kann. Muss ich die Anruferin oder den Anrufer nur beruhigen oder Hilfsmaßnahmen einleiten? Wir vermitteln ein Gefühl der Sicherheit, geben Tipps oder informieren im Notfall die Polizei.

Wie wissen Sie, wo Sie die Polizei hinschicken müssen?

Wir fragen die BürgerInnen laufend nach dem Standort, so können wir sie gut begleiten und schnellstmöglich handeln. AnruferInnen sind so lange mit uns verbunden, bis sie sicher zu Hause sind oder die Exekutive vor Ort ist.

INFORMATION

WANN?

Das Heimweg-Telefon ist erreichbar: Freitag, Samstag, vor Feiertagen von 23 bis 3 Uhr.

WIE?

Einfach die Heimweg-App über die links stehenden QR-Codes herunterladen. Oder die Tel.-Nr 0316 872-2277 einspeichern.

ordnungswache.graz.at

Murkraftwerk schlägt

Die politischen Auswirkungen, die beim Thema Murkraftwerk ihren Ausgang genommen haben, dürften bekannt sein – es kommt zu Neuwahlen (siehe Seite 32). Was die Staustufe bringen soll und welche Auswirkungen Bauarbeiten in der Stadt haben, lesen Sie hier.

Es wird wohl noch etwas Wasser die Mur hinunter rinnen, bevor der Fluss im Stadtgebiet mit dem neuen Kraftwerk Strom erzeugt. Was kommt, was bleibt?

Ab wann starten die Bauarbeiten und wie hoch sind die Kosten?

Aus heutiger Sicht wohl noch in den kommenden Wintermonaten. Die Energie Steiermark beziffert die Investitionskosten mit rund 80 Millionen Euro.

Wie lange werden die Bauarbeiten dauern?

Rund zwei Jahre.

In welcher Länge wird die Mur in der Stadt gestaut?

Der Stauraum betrifft eine Länge von rund 3,6 Kilometern.

Welche Auswirkungen hat die Errichtung des Murkraftwerks auf bestehende Rad- und Spazierwege?

Während der Bauarbeiten muss der Murradweg gesperrt werden. Ausweichrouten und Umleitungen werden währenddessen aber eingerichtet.

Wie kann man sich das Naherholungsgebiet vorstellen?

Radverkehrsleitsysteme, Radweg-

querungen bei der Seifenfabrik sowie über das Kraftwerk, Radwegverbreiterung auf drei Meter im Bereich der Dämme, Zugang zum Wasser, Wassersport wie Rudern, Paddeln, Kanufahren, Trinkbrunnen, Schaukraftwerk, Schautafeln, Restaurants & Cafés und ein Öko-Erlebnispark sind geplant.

Kann man dann mitten in der Stadt schwimmen?

Wassersport wie Rudern ist bis weit in die Innenstadt möglich. Schwimmen oder gar tauchen sollte man aber nicht, denn, wenn das Wasser auf der Oberfläche auch ruhig aussehen mag, sollte man

die Strömungen im Fluss nach wie vor nicht unterschätzen

Stichwort Baumfällungen: Wird es zumindest temporär Einschnitte in die Natur geben?

Aus dem Verfahren der Umweltverträglichkeitsprüfung gibt es die Vorgabe, dass dort, wo heute zwei Sträucher oder Bäume stehen, zumindest drei neue gepflanzt werden. Von den Schlägerungen werden rund 700 Stadtbäume (nicht 8.000) betroffen sein, es werden über 2.200 an ihrer Stelle nachgesetzt. Sowohl Größe, Art und Ort dieser Neu-Pflanzungen wurden von den Forst- und Naturschutzbe-

hohe Wellen

hörden festgelegt. Der Großteil dieser Neupflanzungen erfolgt im Stadtgebiet entlang der Mur. Die Uferbereiche werden durchgehend bepflanzt und auch das gesamte Gebiet rund um das Kraftwerk wird wieder zu einem Auwaldbereich gestaltet.

Welche Ausgleichsmaßnahmen sind geplant?

Allein am Areal der Olympiawiese werden mehrere tausend Pflanzen, Sträucher und Bäume eingesetzt, ebenso am Areal des Lavaparks nördlich der Puntigamer Brücke. Im neu geschaffenen Biotop Rudersdorf südlich der Puntigamer Brücke entsteht ein Auwald mit einer Fläche von 1,8 Hektar. In Summe wurden im Rahmen des UVP-Verfahrens zum Projekt 99 ökologische Einzel-Maßnahmen festgelegt.

Wenn die Mur dann gestaut ist, was passiert, wenn es zu einem Hochwasser kommt?

Das Kraftwerk wird bei Hochwasser abgestellt, im Bereich Rudersdorf gibt es zudem eigene Schutzmaßnahmen.

Warum ist die Errichtung des Speicherkanales notwendig für das Murkraftwerk?

Das ungefilterte Abwasser der Kanäle, das besonders bei Regen in die Mur gespült wurde, wird nun gesammelt und über die Kläranlage direkt gereinigt. Nur ein Teil des Speicherkanales ist nötig, um den Kraftwerksbetrieb zu ermöglichen. Der Speicherkanal wird finanziell von der Stadt gestemmt.

Wie viel Energie soll dort pro Jahr erzeugt werden?

Die Rede ist von 82 Gigawattstunden. Das verbrauchen rund 20.000 Haushalte im Jahr.

DAS MEGAPROJEKT

1 STAUWURZEL

Bei der „Stauwurzel“ eines Kraftwerkes handelt es sich jedenfalls um jenen Fließbereich – flussauf (= Oberwasser) des Kraftwerkes – eines Flusses, der durch die Errichtung des Kraftwerkes zum „Stausee“ wird. D. h. z.B., wenn bei Fluss-km 5,421 das Kraftwerk errichtet wird, dann könnte bei Fluss-km 6,421 die Stauwurzel enden. Dann wäre ein 1 km langer Rückstauraum geschaffen worden, der sich als Speichersee darstellen würde. Außerhalb der Stauwurzel fließt der Fluss unbeeinflusst vom Kraftwerk.

2 STAUARAUM

Ab Höhe des Murkraftwerks (Olympiawiese) wird die Mur auf einer Länge von rund 3,6 Kilometern gestaut.

3 MURKRAFTWERK

Mit dem Bau sollen nicht nur 82 GWh Strom im Jahr erzeugt werden, er ist auch als Schaukraftwerk konzipiert. Darin integriert: ein Geh- und Radweg, der dort über die Mur führt.

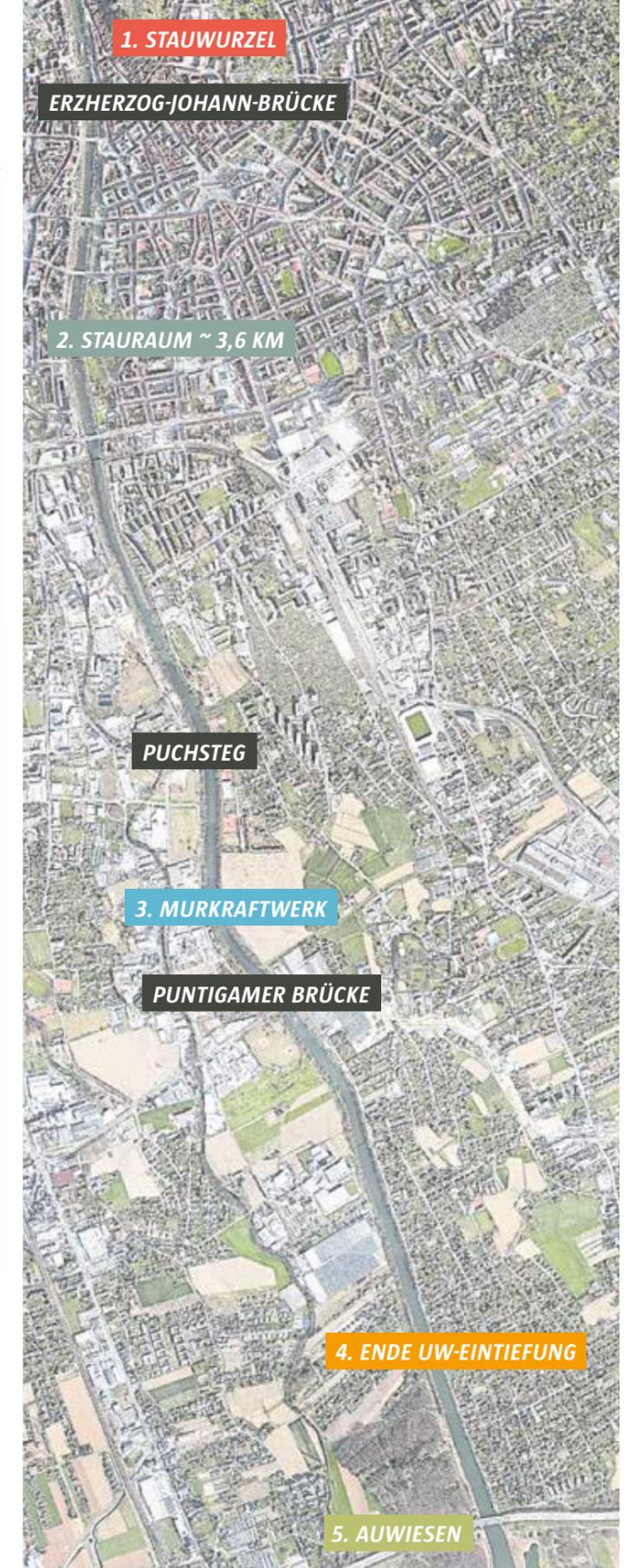
4 UW-EINTIEFUNG

Um im Bereich des Kraftwerkes einen möglichst großen Höhenunterschied zwischen flussauf (= Oberwasser) und flussab (= Unterwasser) zu erreichen, wird die Gewässersohle flussab normalerweise eingetieft. Dadurch wird mehr Energie gewonnen, da die Fallhöhe direkt in die Energiegleichung für die Stromerzeugung eingeht.

5 AUWIESEN

Eine Vorstellung, wie ein Kraftwerk in puncto Erholungsflächen, Sportaktivitäten und Naturraum aussehen kann, liefern die Auwiesen im Süden von Graz. Eine Fläche von 135.000 Quadratmetern (davon 30.000 als ökologische Ausgleichsfläche) steht seit Juni 2013 der Bevölkerung zur Verfügung.

© LUFTBILD: STADTVERMESSUNGSAMT



BEZAHLTE ANZEIGE



Wer Nutzfahrzeuge sucht setzt auf die Nummer 1³



Renault PRO+
40 Auszeichnungen in 5 Jahren
Full Service Leasing bereits ab € 175,- netto/Monat ohne Anzahlung²
Renault PRO+: Vertrauen Sie Europas Nummer 1 seit 18 Jahren.³

4 Jahre Garantie¹

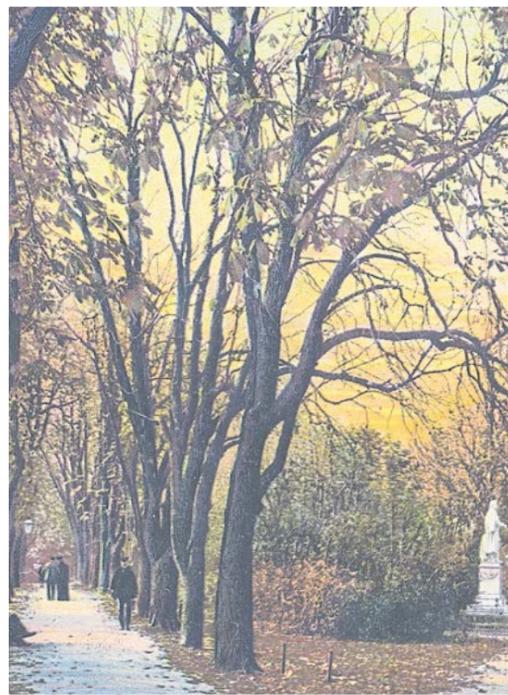
1) Garantieleistung auf insgesamt 4 Jahre und max. 100.000 km Laufleistung bei Kangoo bzw. 150.000 km bei Trafic und Master, je nachdem, was zuerst eintritt. 2) Monatliche Rate Renault Finance Full Service Operating Leasing enthält Bearbeitungsgebühr, zusätzlich gesetzlicher Vertragsgebühr. Der inkludierte Full-Service-Wartungsvertrag inkludiert alle Wartungs- und Garantiearbeiten zzgl. Verschleißteilen, die 57-Überprüfung und die Pannenhilfe Renault Assistance (gemäß den allg. Vertragsbedingungen). Berechnungsgrundlage: Angebotspreis Renault Kangoo Compact Energy dCi 75 für Firmenkunden € 10.790,- exkl. USt., fixer Sollzinssatz 2,99%, Laufzeit 48 Monate, 60.000 Gesamtkilometer. Freibleibendes Angebot von Renault Finance (RCI Banque SA Niederlassung Österreich), gültig bis auf Widerruf, bei allen teilnehmenden Renault Partnern. Nur für Firmenkunden. 3) Quelle ACEA: Zulassungen Nutzfahrzeuge bis 3,5t ohne Pickups von 1998 bis 2015 in Europa (EU28 + Schweiz, Norwegen und Island). Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto.

Renault empfiehlt eif

reault.at



Noch in den 30er-Jahren des 20. Jh. gab es in Graz die traditionellen, mit Rappen bespannten, Leichenkutschen.



Herbststimmung im Stadtpark, so wie einst auch heute.



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Verlust und Trauer in Graz – eine Betrachtung im Herbst

„Ein Tag im Jahr, er ist den Toten frei“
(Hermann v. Gilm, 1812–1864).

Der Tag ist wohl primär der Allerseelentag, den wir am Tag zuvor (Allerheiligen) feiern. Aber es gibt sicherlich genug andere Anlässe und Tage Toter zu gedenken.

Im November ist der angenehme Teil des Herbstes und auch der „Steirische Herbst“ vorbei. Es beginnt eine stille Zeit. Die Grundregeln blieben über Jahrhunderte gleich. Die Ernte war eingebracht, die Tage wurden kürzer, die Witterung war nun kalt und meist feucht. Der definierte Winter beginnt allerdings erst am 21. Dezember. Der meteorologische Winter allerdings schon am 1. Dezember. Die Zeitumstellung der Uhren fand schon am 30.

Oktober statt. Der folgende Advent führt traditionell zur Weihnachtszeit. Der kommerzialisierte und touristisch genutzte „Grazer Advent“ dauert heuer vom 18. November bis zum 24. 12. Nach kirchlichen Regeln sind 2016 die vier Adventsontage: 27. 11.; 4. 12.; 11. 12.; 18.12. Bis zur modischen und praktischen Erfindung, dass der Fasching am 11. 11. beginnen darf, war der 7. Jänner, der Tag nach Dreikönig, der ordnungsmäßige Faschingsbeginn.



Nr. 5476

Nr. 5476 Schwarzes Trauer-Kreppkleid aus gutem echten Schafwoll-Kreppstoff, in ganz moderner neuer Ausführung und elegantem Wiener Schnitt; Schoß ganz gefüttert mit schwarzem fein. Trauer-Krepp-Büß, Taille ganz gefüttert mit gleichem Stoffeinsatz und feinem Krepp-Büß-Abfluß und Stoff-Knopfschuß sowie gleichem Trauer-Kreppgürtel; diese Façon ist besonders hübsch kleidend; ganzes Kleid kostet . . K 32—

1910 gab es um 32 Kronen dieses Trauerkleid bei Brüder Lechner (Eisernes Haus).

Traueranlass und Trauertag

Wer um 1890 stilgerecht Trauer zeigen wollte und es sich auch finanziell leisten konnte, hatte strenge und aufwendige Regeln einzuhalten. „Tiefe Trauer“ beim Verlust des Ehepartners hatte ein Jahr zu dauern, die folgende Halbttrauer forderte weitere sechs Monate dunkle Kleidung. Der „Gute Ton“ verlangte beim Tod der Eltern ein Jahr Trauer, bei Geschwistern und Großeltern hatte die Trauer ein halbes Jahr zu dauern. Selbst bei dem Verlust von Onkel und Tante sollte man drei Monate sowohl an der Kleidung als auch im Verhalten trauern. Teilweise



Ein Trauerzug von der Wohnung zum Friedhof mit tief verschleierten Frauen, 30er-Jahre des 20. Jh.

trugen Witwen und verwaiste Töchter noch bis Mitte des 20. Jh. transparente schwarze Schleier, die ihr Gesicht verhüllten. Aufwendige Begräbnisse, theatrale als Trauerwagen ausgestattete und mit Rappen bespannte Wagen und etliche hundert Trauergäste waren noch vor etlichen Jahrzehnten ein Zeichen für die Bekanntheit des Verstorbenen. Parallel dazu gab es natürlich aber auch sehr profan wirkende und bescheidene Begräbnisse. Was hat sich wirklich geändert?

Grabreden, sei es in der Kirche oder beim offenen Grab, waren immer schon eine Bühne der Eigen- und Fremddarstellung. Den kleinen Freiraum dort nutzend, gab es während diktatorischer Zeiten die Gelegenheit, auch kritische Aussagen zu tun. Ist es ein Rest sehr alten Glaubens, dass über Tote nur gut geredet werden soll? Wahre Trauer ist still.

Ende des 19. Jh. wurde schwarzer Schmuck (Halsketten, Broschen, Ringe, Armbänder) als Zeichen gediegener Trauer modern. Schwarze Steine und Hölzer boten sich mit der Symbolfarbe für Trauer hierfür an. Die Trauermode war ein eigener Geschäftszweig, der alle einschlägigen Varianten an Kleidung, speziell für Damen, anbot. Bis in die ersten Jahre nach 1945 war es zumindest teilweise üblich, dass Männer einen Trauerflor, eine schmale schwarze Textilschleife, am linken Arm trugen.

Partezettel und Bestattung

Ritualisiert ist seit dem 19. Jh. die Anzeige des Todesfalls als Annonce in einer Zeitung, das Verschicken von Partezettel und nun auch das Verteilen einer gedruckten Erinnerung samt Foto am Ende einer Trauerfeier. Weniger häufig ist jetzt der handgeschriebene persönliche Kondolenzbrief an die Hinterbliebenen. All die Trauer ist verbunden mit dem Wunsch nach Unterstützung für die Angehörigen des Toten, aber auch mit der Neuverteilung der sozialen Rollen. Mit und ohne Religion folgt ein Begräbnis in seinem Ablauf traditionell etablierten Regeln. Aber auch heute ist der religiöse Bezug und Begleitung durch einen Geistlichen der mehrheitliche Standard. Bis 1909 gab es in Graz mehrere private Bestattungsunternehmen. In diesem Jahr kaufte die Gemeinde Graz auf Grund einer Gewerbe-rechtsnovelle diese Betriebe und betrieb die einschlägige Bestattungsanstalt als Monopol. In der Gegenwart geht die Entwicklung wiederum in Richtung einer Privatisierung der Bestattung. Feuerbestattungen wurden in Österreich hierfür an. Die Trauermode war ein eigener Geschäftszweig, der alle einschlägigen Varianten an Kleidung, speziell für Damen, anbot. Bis in die ersten Jahre nach 1945 war es zumindest teilweise üblich, dass Männer einen Trauerflor, eine schmale schwarze Textilschleife, am linken Arm trugen.

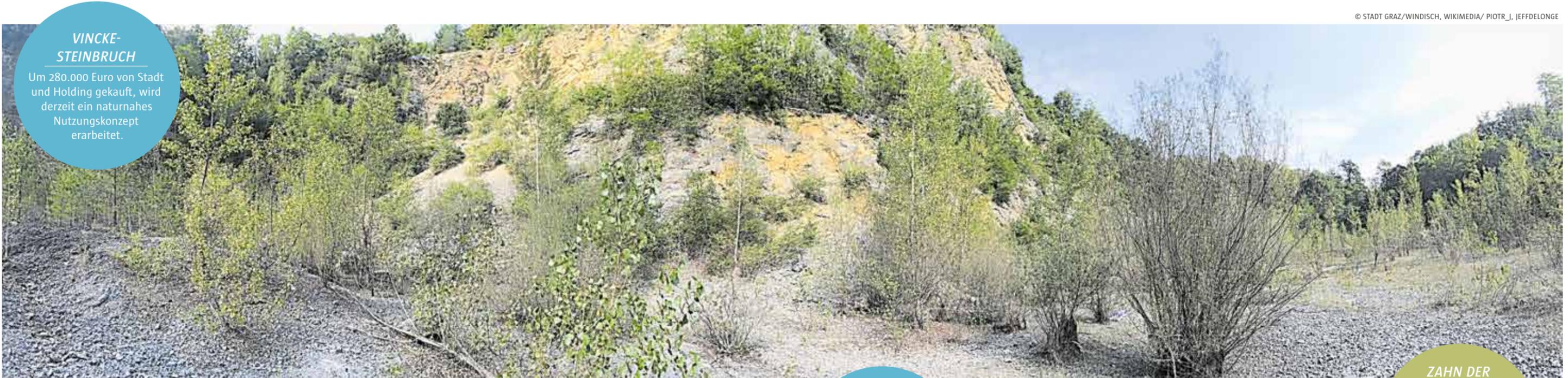
Es gibt auch in Graz eine offizielle Form der öffentlichen Trauer. Selten werden Fahnen auf Halbmast gesetzt. Häufiger werden auf öffentlichen Gebäuden schwarze Fahnen gezeigt. Große Begräbnisse

züge vom Sterbeort zur Kirche oder Friedhof sind nun extrem selten, einst waren sie viel häufiger. So gab es auch oft in der Wohnung oder der Kirche Aufbahrungen mit einem offenen Sarg. Heutzutage wird überwiegend im Krankenhaus gestorben.

Friedhöfe als Gedenkstätten

Über die Grazer Friedhöfe war vor etlichen Jahren in der BIG zu lesen. Für Graz sind 15 Friedhöfe zuständig. Diese erstaunlich hohe Zahl hängt damit zusammen, dass traditionell eine Pfarre auch einen Friedhof hat. Dies gilt aber nur für die Vergangenheit. Auch haben einige Religionsgemeinschaften (Protestanten, Altkatholiken und Juden) eigene Friedhöfe. Über einen islamischen Friedhof in Graz wird seit längerem diskutiert. Gegenwärtig gibt es in dieser Frage nur eine Zwischenlösung. Es muss auch der Friedhof von Feldkirchen wegen der ehemaligen Zugehörigkeit von Puntigam zur Pfarre Feldkirchen erwähnt werden. Auch der Friedhof des Anatomischen Universitätsinstituts in Tobelbad hat einen Graz-Bezug.

Gräber und Gräfte, das ist ein Unterschied, sind als Spiegelbild von Aufwand, Kunstgesinnung und Zeitgeist sehr unterschiedlich gestaltet. Am Zentralfriedhof gibt es rund 30.000 Grabstätten, am Friedhof Mariatrost nur etwas über 700. Friedhöfe, eine Wortableitung vom „umfriednen“, sollen Orte des Friedens sein.



VINCKE-STEINBRUCH

Um 280.000 Euro von Stadt und Holding gekauft, wird derzeit ein naturnahes Nutzungskonzept erarbeitet.

STEINBRUCH-BEWOHNER

DER UHU
(lateinisch Bubo bubo) hat auch im Vincke-Steinbruch in Wetzelsdorf sein Jagdgebiet. Seine Beute: Igel, Ratten, Mäuse, Kaninchen, Feldhasen, Rabenvögel, aber auch Tauben und Enten.

SCHMETTERLINGE
Im Osten der Stadt, beim Hauenstein, leben über 800 Schmetterlingsarten. Steinbrüche ziehen sie magnetisch an. Etwa den EU-weit geschützten Feuerfalter.

INSEKTENPARADIES
Altholz und Felsenhänge bieten spannende Lebensräume – vor allem auch für Insekten. Der langbeinige Pillendreher (Bild, verwandt mit dem ägyptischen Skarabäus) oder die schwarze Mörtelbiene sind ebenfalls am Hauenstein heimisch.



Grazer Natur ist steinreich

Im Sommer haben Stadt und Holding den Vincke-Steinbruch im Grazer Westen gekauft. Ein Stück Natur, das mitten in Graz ein guter Boden für Fauna und Flora ist.

verena.schleich@stadt.graz.at

Wie wertvoll Dinge aus zweiter Hand sein können, wird anhand des erst kürzlich um 280.000 Euro gekauften Vincke-Steinbruchs im Grazer Westen deutlich. Einst wurde hier massiv in die Natur eingegriffen und Schotter für Makadambeläge abgebaut, gerne verwendet für den Grazer Straßen und Wegebau. Doch jahrzehntelang lag das 26.000 Quadratmeter große Areal brach, war sich selbst überlassen. Ein Glück für Mutter Natur, wie der Grazer Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch beim Lokalausgleich betont: „Areale wie diese sind wertvollste Ersatzlebensräume für Tier- und Pflanzenarten, die sonst schon sehr selten sind oder die es normalerweise nur in anderen

Regionen gibt.“ Hohe Temperaturen, nährstoffarme Böden und das Wechselspiel zwischen extremer Trockenheit und Stillwasserzonen erzeugen einen Hotspot



„
Aus Sicht des Naturschutzes ist es wichtig, dass aufgelassene Steinbrüche weiterhin für die Tiere und Pflanzen als Rückzugsgebiet dienen.

Wolfgang Windisch

für Artenvielfalt. Was im Vincke-Steinbruch noch unerforscht ist, ist in seinem Pendant im Grazer

Osten – dem Hauenstein – gut dokumentiert: Mehr als 800 Schmetterlingsarten, die seltene Mörtelbiene und der in der Steiermark einzigartige Pillendreher (Käfer) sind nur ein paar Beispiele.

Haut und Knochen

Beim Vincke-Steinbruch fühlt sich die größte Eulenart heimisch – der Uhu, der in dem offenen Gelände ein hervorragendes Jagdgebiet vorfindet. Ein besonderer Fund macht übrigens deutlich, wie nahe einander Wildlife und urbaner Lebensraum sind. Ein dort entdecktes Wildschwein-Skelett zeugt davon. Das Tier dürfte im Steinbruch abgestürzt sein, sein Kadaver von Krähenvögeln bis auf die Knochen fein säuberlich aufgefressen.

FLECKERL-TEPPICH

Symbiose zwischen dem steinigem Boden aus dunklem Kalkstein und Moosen und Flechten.



VIelfALT

Zart: das schmalblättrige Weidenröschen (L.) Weiden (o.) bilden sogar Adventivwurzeln, sie weisen auf Wasserstand hin.

ZAHN DER ZEIT

Bis auf die Knochen abgenagt wurde ein Wildschwein, das vermutlich durch einen Sturz im Steinbruch zu Tode kam.



Milliardenmarkt im Visier

Von 0 auf 60 Beschäftigte binnen sechs Jahren. Mit ihren elektronischen Preisschildern für Kaufhaus-Regale ist die am Grazer St. Peter-Gürtel ansässige „SES-imagotag“ globaler Technologie- und Marktführer. Folge 32 der BIG-Business-Serie „made in Graz“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Michael Moosburger (56) und Andreas Rößl (32) einen Raketentart hin. Doch die beiden sind auf dem Boden geblieben: „Es muss extrem viel passen, damit aus einer Idee so viel entstehen kann. Wir haben hart gearbeitet, aber auch Glück gehabt, waren immer zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort.“

Rückblende: Der Informatiker Michael Moosburger beriet mit seiner „LN-Consult“ über Jahre erfolgreich Handelsunternehmen in Logistikfragen. Aus dieser Richtung kam auch der entscheidende Hinweis: Die Zukunft gehöre der elektronischen Preisauszeichnung. Fasziniert von der Idee checkte Moosburger gemeinsam mit seinem Technik-

Head Andreas Rößl den Markt nach vorhandenen Lösungen. Resümee: „Das können wir besser!“ Kurz entschlossen entwickelten sie ein auf E-Paper-Technologie beruhendes Display mit entsprechender Steuerungssoftware.

Dann ging alles schnell. „Wir hatten eben den Prototypen fertig, da zeigte Billa Interesse. Wir stellten eine Pilotfiliale aus und plötzlich hieß es: Auf alle ca. 1.000 Filialen ausrollen!“ Auftragsvolumen: 10 Mio. Euro. „Ein Sprung ins kalte Wasser. Wir haben uns in kürzester Zeit industrialisiert, die Finanzierung aufgestellt und ein Team aufgebaut.“ Das war 2010.

Graz-Paris
2013 der nächste Meilenstein: ein Anruf aus Paris – der CEO des französischen Branchenprimus Store Electronic Systems (SES). Kurz darauf wurde in der fran-



GLOBALER MARKTFÜHRER

Elektronische Labels aus Graz erobern weltweit die Handelsregale.

INNENLEBEN

Elektronisches Regal-Label basiert auf E-Paper-Technologie.



NICHT NUR IM REGAL

Die Grazer „sitzen“ auf einem riesigen Marktpotenzial.



zösischen Hauptstadt quasi aus dem Stand die Fusion der beiden Unternehmen vollzogen. SES verfügte über bedeutende Marktanteile, war aber technologisch ins Hintertreffen geraten. imagotag war Technologieführer, im internationalen Business aber kaum präsent. Mit der Fusion wurden die Stärken gebündelt und die Schwächen beseitigt. Moosburger und Rößl brachten imagotag ins neue Unternehmen ein, erhielten dafür Aktien und blieben nicht nur Geschäftsführer des Grazer Gruppenunternehmens, sondern zogen auch in die Führung des Fusionsunternehmens ein. Sogar der Name ihres Start-ups lebt in der „SES-imagotag“

weiter. „Wir haben Gewicht in der Gruppe“, bringt es Moosburger auf den Punkt. Mittlerweile erwirtschaften die Grazer rund 50 Prozent des Gesamtumsatzes.

Herzblut und Harakiri
Eben erst wurde der bislang größte Branchenauftrag für einen

Elektronikhändler – Auftragsvolumen ca. 135 Mio. Euro – finalisiert: „eine Punktlandung in 12 Monaten“. Das Erfolgsrezept: „Herzblut und Harakiri“. Und Team-Spirit. „2010 waren wir zu zweit, heute beschäftigen wir in Graz 60 MitarbeiterInnen. Jedes Jahr kommen 10 bis 20 dazu.“

Nichts und niemand, kein technologischer Paradigmenwechsel und kein Mitbewerber, scheinen derzeit den Erfolgsrun der Grazer bremsen zu können. „Wir sind die Zukunft dieser Technologie“, strotzen Moosburger und Rößl vor Selbstbewusstsein. Und der Markt beginne erst aufzubre-

chen. Wie rasch und in welcher Dimension sei in diesem dynamischen Umfeld kaum vorhersehbar. „Möglicherweise schaffen wir 2020 bereits eine Milliarde Euro Umsatz – jedenfalls ist das unser Ziel.“

wirtschaft.graz.at

100 Mio.

EURO
wird der Umsatz des Grazer Unternehmensteils heuer betragen, 2015 waren es ca. 40 Mio. 2020 soll SES-imagotag bereits eine Milliarde Euro umsetzen. In Graz sind zurzeit 60 Menschen beschäftigt, in der Gruppe insgesamt 245.

800.000

DISPLAYS
pro Woche beträgt die Fertigungskapazität derzeit. Ende 2015 waren es 150.000, Anfang 2015 erst 20.000. Produziert wird auf eigenen Fertigungsstrecken in Ungarn und der Ukraine bei einem der weltweit größten Elektronikfertiger „Flextronics“.

7 Mrd.

ELEKTRONISCHE LABELS
könnten laut Marktstudien allein an Regalen des europäischen und nordamerikanischen Lebensmittelhandels platziert werden.

RICHTIGSTELLUNG



Aufgrund einer Falschinformation ist es in der Serie „BIG Business – made in Graz“ in der Oktober-Ausgabe der BIG bei der Kennzeichnung dieses Fotos zu einer fehlerhaften Urheberrechtsbezeichnung gekommen. Tatsächlich wurde dieses Foto des von der Architektin Zaha Hadid entworfenen Library and Learning Centers der WU Wien vom international tätigen Grazer Architekturfotografen Markus Kaiser (www.markus-kaiser.at) hergestellt.

Bezahlte Anzeige

Einstellungssache

50+

Ing. Alexandra Wutscher, M.A., 27, Unternehmerin

Mein Plus: Fünfzig Plus

„Ältere MitarbeiterInnen stehen im Leben, sind reife Persönlichkeiten und wissen genau, was sie wollen. Deshalb können wir sie sehr schnell zur Betreuung und Beratung unserer KundInnen einsetzen.“

Das Plus für Unternehmen: Profitieren Sie jetzt doppelt, wenn Sie MitarbeiterInnen 50+ einstellen! Einerseits vom Erfahrungsschatz eines langen Berufslebens. Andererseits von den Förderungen des AMS Steiermark – bei der Einstellung einer seit 6 Monaten arbeitslos vorgemerkten Person, die mindestens 50 Jahre alt ist, gibt es einen Zuschuss zu Lohn- und Lohnnebenkosten.

Reine Einstellungssache: 50+
Jetzt informieren! www.einstellungssache50plus.at

www.ams.at/graz

AMS. Vielseitig wie das Leben.

Arbeitsmarktservice Voitsberg

© STADT GRAZ/FISCHER



RAKENTENSTART

Der studierte Informatiker Michael Moosburger (l.) und HTL-Kaindorf-Absolvent Andreas Rößl



ELEKTRONISCHES PREISSCHILD

Vielzahl von Darstellungsmöglichkeiten, zentral gesteuert.



TECHNOLOGIE-VORSPRUNG

Entwicklungs-kompetenz, made in Graz.



Treue Begleiter. Die rote Rose und das Bild mit der fragilen Tänzerin und dem Clown waren in all ihren bisherigen Büros schon dabei. Im Scheinwerferlicht stehen, Leistung erbringen, Emotion wecken, Schönheit vermitteln – das assoziiert die Rektorin mit der Kunst.



Dr. Elisabeth Freismuth, Juristin, Rektorin der Kunstuniversität Graz

„WIR BILDEN FÜR DIE GANZE WELT AUS UND DIE STUDIERENDEN KOMMEN AUS DER GANZEN WELT“

GEBOREN

am 14.12.1955 in Wien. Studierte Jus, Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Wien. Nach dem Gerichtsjahr Assistenzstätigkeit am Institut für österreichische und europäische Rechtsgeschichte der Universität Wien.

1990

Rektoratsdirektorin und ab 1998 Universitätsdirektorin der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Ebendort Lehrtätigkeit am Max-Reinhardt-Seminar.

2008

Sektionsleiterin im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Budget, Personal, Förderungen, Wissenschaftsvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit u. a.)

2014

Seit Oktober Rektorin der Kunst Uni Graz. Sie ist Präsidentin des Vereins „Freunde der Filmakademie Wien“ und Jurymitglied der „International Emmy Awards“.

kug.ac.at

Die Tänzerin im Palais der Magie

Die erfahrene und gut vernetzte Universitätsmanagerin leitet als erste Frau die Kunst-Uni Graz.

Interview: marina.dominik@stadt.graz.at

Die Kunst-Uni Graz begeht im Studienjahr 2016/2017 ihr 200-jähriges Jubiläum. Im Gespräch mit der BIG spricht die Rektorin über die weltweite Anziehungskraft des attraktiven Campus, über offensive Öffnung nach außen und wie die Kunst-Uni auf die aktuelle gesellschaftspolitische Situation reagiert.

Welche Ausbildung, Erfahrung und Eigenschaften benötigen Sie als Rektorin einer Kunst-Uni?

FREISMUTH: Ich habe fast mein gesamtes Berufsleben an

Universitäten verbracht, ich kann also viel Wissen und Erfahrung vorweisen. Ein ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein und die tägliche Hinterfragung unseres Tuns, weil die Unis im permanenten Wandel und in gegenseitiger Konkurrenz stehen, ist auch sehr wichtig. Für diese Arbeit muss man aber auch viel Leidenschaft und Herzblut einbringen. Diese Emotionen habe ich bei den Studierenden und Lehrenden hier schon vorgefunden und wenn man das Bündeln kann ist das großartig!

Lieblingsplatz. Das Fenster mit dem Blick in den verwilderten Palaisgarten.



Feierlich. Bei der Inaugurationsfeier 2014 mit der goldenen Amtskette (li.). **Auffallend.** Bei der Führung durch das Haus wird die Chefin mit viel Sympathie begrüßt.



Beruflich angekommen. Mit Wissen und Leidenschaft an die Spitze.

Wie wollen Sie die Kunst-Uni national und international positionieren?

FREISMUTH: Schon in meiner Wiener Zeit ist es mir aufgefallen, dass sich Graz sehr bescheiden gibt. Aber es gibt so viel Besonderes an dieser Institution und das müssen wir gemeinsam nach außen tragen! Ich will die bestmöglichen Bedingungen mit meinen Netzwerken und internationalen Kontakten dafür schaffen. Auch die Studierenden sind Multiplikatoren und Botschafter, je besser sie ausgebildet sind umso mehr. Ihnen müssen wir sehr viel Energie und Ausdauer mitgeben, damit sie sich durchsetzen und auch bei Niederlagen eine Kraft entwickeln können, die sie so stark macht, dass sie zu den Weltbesten werden.

Was macht die andauernde Anziehungskraft der Kunst-Uni aus?

FREISMUTH: Derzeit kommen 60 Prozent der Studierenden und Lehrenden aus 68 Ländern. Meine wichtigste Aufgabe ist es, die besten Professorinnen und Professoren

auszusuchen und möglichst viele Auftrittsmöglichkeiten für unsere Studierenden mit bester Infrastruktur zu ermöglichen. Wir haben 1.300 Veranstaltungen im Jahr mit Profis auf und hinter der Bühne. In Graz gibt es einen Humus in der Bevölkerung, die sich für die Kunst interessiert, wir bieten an und die Menschen kommen!

Kunst versus Budgetknappheit?

FREISMUTH: Im Vergleich zu Wien ist das Budget knapp aber es gibt ein hohes Verständnis für die Kunstausbildung seitens der Politik. Das Budget ist für die nächsten drei Jahre gesichert.

War die Begeisterung für die Musik bei Ihnen von Anfang an da?

FREISMUTH: Mein Vater war ein begeisterter Operngeher, es ist ihm aber nie gelungen, seine Kinder in die Oper zu bringen. Wir hatten damals ganz andere Musikinteressen. Meine erste Oper war Boris Godunov, also keine „Einstiegsoper“, während eines Urlaubes in Verona bei strömendem Regen bis

drei Uhr in der Früh. In den 80er-Jahren war aber in der Wiener Oper Unglaubliches los und da ist, über die Künstlerpersönlichkeit des José Carreras, doch eine große Opernbegeisterung entstanden. In einer Saison war ich sogar 89 Mal in der Staatsoper, auch bei Proben. Wir haben uns oft in den Zug gesetzt, sind nach Mailand gefahren, uns für die Stehplätze angestellt und sind in der Nacht wieder zurückgefahren.

In Ihrer Inaugurationsrede sprachen Sie von der Magie dieses Hauses, was macht die Magie dieses Hauses aus?

FREISMUTH: Diese Magie entsteht für mich durch die Gesamtheit der Entstehungsgeschichte, der Architektur des Palais Meran und der modernen Architektur des MUMUTH aber auch durch das unglaubliche vorhandene Kreativpotenzial. Und das macht was mit

den Menschen. Wenn man hereinkommt, spürt man das sofort.

Kunst gilt allgemein als völkerverbindend. Kann Kunst auch die Integration erleichtern?

FREISMUTH: Ja, ganz sicher. Gemeinsam mit der Caritas bieten wir z. B. Chorunterricht in Volksschulen mit sehr hohem Migrationsanteil an. Die Kinder nehmen das begeistert an und sind nachher im Unterricht viel entspannter und aufnahmefähiger.

Was planen Sie anlässlich des 200-jährigen Jubiläums?

FREISMUTH: Ganz wichtig ist mir, hinauszugehen, um auf uns aufmerksam zu machen und neue Publikumsschichten zu gewinnen, auch jene, die sich vielleicht nicht über die Schwelle einer Uni trauen. Das soll ein Fest für und mit Grazerinnen und Grazer werden.

© STADT GRAZ/FISCHER



FLÜÜÜGEL FÜRS RATHAUS

Kopfüber ins Geschehen schmissen sich Bgm. Siegfried Nagl und StR Gerhard Rüschi bei der Eröffnung des Red Bull World-Shop im Erdgeschoß des ehrwürdigen Hauses. Immerhin hängt dort ein Formel-1-Bolide als Deko von der Decke.

IM DSCHUNGEL

Lesen ist Abenteuer im Kopf. Das wurde auch beim heurigen Leseseinfest der Stadtbibliotheken deutlich. Stadtrat Kurt Hohensinner stürzte sich gemeinsam mit den Kindern in die Expedition Buch – schließlich stand das Fest unter dem Motto Dschungel.



© STADT GRAZ/FISCHER

LICHTBILD

Die Stadtatelier am Taggerwerke-Areal luden zum Tag der offenen Tür. StR Lisa Rücker nutzte das, um künstlerisches Wirken unter die Lupe zu nehmen. Bei manchen Bildern sogar mit der Taschenlampenfunktion des Handys, wodurch die Werke erst in Farbe erstrahlten.



© STADT GRAZ/FISCHER

MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© STADT GRAZ/FISCHER



KUNSTSINN
Der Maler-, Aktions- und Objektkünstler Michelangelo Pistoletto nutzte bei seinem letzten Graz-Besuch die Gelegenheit, um sich ins Goldene Buch einzutragen.

© STADT GRAZ/FISCHER



GUSTAV 1 AN...
Oberstleutnant Gerhard Lachomsek leitet nunmehr an vorderster Front die Kriminalpolizei in Graz und stellte sich in dieser Funktion beim Stadtoberhaupt vor.

© STADT GRAZ/FISCHER



... GUSTAV 2
Oberst Werner Jud, legendärer Kripo-Chef, ging nach exakt 40 Dienstjahren in den Ruhestand. Zum Abschied gab's einen „steirischen Suchtgiftkoffer“ (Wein & mehr.)

© STADT GRAZ/FISCHER



MEISTERLICH
Schwimmerin Caroline Pilhatsch war eine von 73 österreichischen JugendmeisterInnen, die für ihre sportlichen Leistungen im Rathaus geehrt wurden.

© STADT GRAZ/FISCHER



ENGAGIERT
Hermann Zotter hat Anfang November den Geschäftsbereich der Messe Congress Graz GmbH übernommen. Der Vertriebsprofi folgte Daniel Pein.

© STADT GRAZ/FISCHER



KUNSTREICH
Mit 14.500 Euro dotiert ist der Kunstpreis der Stadt Graz, den der Maler und Bildhauer Wolfgang Buchner im GrazMuseum von Kulturstadträtin Lisa Rücker erhielt.

© STADT GRAZ/FISCHER



VERBINDUNG
Bei einem wirtschaftlich-kulturellen Brückenschlag zwischen Graz und Korea in der List-Halle verewigte sich Botschafter Song Young-wan im Goldenen Buch.

MIT FAIR PLAY GEPUNKTET

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Sie können ja auch ein ziemlich gutes Team sein, die Damen und Herren aus den politischen Büros im Rathaus. So waren etwa Vizebgm. Elke Kahr, StR Kurt Hohensinner und Gemeinderat Thomas Rajakovics gegen Ex-Profigicker wie Mario Haas oder Peter Schöttel beim Benefizturnier am Bezirkssportplatz neben der Karlsruer Kirche mit vollem Einsatz dabei. Und trotz 4:8-Niederlage eindeutig die Sieger der Herzen.

ZIELGERADE

Laufend ein soziales Zeichen setzen war auch heuer Ziel des „Social Business Night Run“, der bereits zum fünften Mal im ASKÖ-Center in Eggenberg über die Bühne ging. Sozialstadtrat Michael Ehmann und Gerd Kronheim vom Netzwerk der Beschäftigungsbetriebe freuten sich über einen neuen Teilnehmerrekord.

© STADT GRAZ/FISCHER



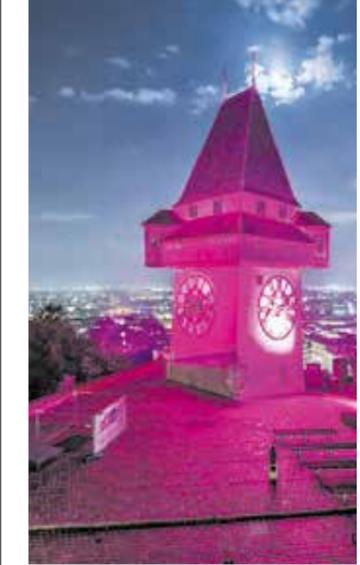
HUT AB FÜR DIE GELBE 21

© GEPA



Den Hut zog Stadtschef Siegfried Nagl vor Geschäftsführer Gottfried Bichler bzw. den Leistungen der Antenne Steiermark. Immerhin feierte das Privatradio in der Seifenfabrik bereits seinen 21. Geburtstag im Dresscode Gelb. Die Geburtstagstorte war derart gigantisch, dass Nagl sogar beim Anschneiden behilflich war.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



THINK PINK!

Gleich zwei ehrwürdige Gemäuer kleideten sich kürzlich in sattem Pink. Das Rathaus ließen StR Lisa Rücker und Christian Scherer von der Krebshilfe anlässlich des Pink-Ribbon-Aktionsmonats als sichtbares Zeichen für Hilfe bei Brustkrebs erstrahlen. Auch der Uhrturm wechselte am 11. Oktober gekonnt die Farbe. Ein deutliches (Wahr-)Zeichen zum Internationalen Mädchentag, der auf Ungleichbehandlungen hinweist.



WAHRE KUNST DES GENUSSES

Als Meister des Kochlöffel Zunge zergeht, davon überzeugten sich bei der Eröffnung neben Bgm. Siegfried Nagl (M.) auch dessen Amtskollege aus Gostivar, Nevzat Bejta, der mazedonische Wirtschaftsminister Driton Kuçi und La Perla-Geschäftsführer Nagib Ibraimi (v. r.).

© KK



NAH AM WASSER GEBAUT

Auch ein Ersatz für die historischen Teiche ist auf dem Areal vorgesehen.



Elke Kahr
Bürgermeister-Stellvertreterin
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Da blüht was: Annenstraße

Straßen- und Fassadenbegrünung, bei der die AnrainerInnen aktiv werden und Förderungen lukrieren können.

Mehr Grün in der Annenstraße, das ist, was sich viele GrazerInnen wünschen. Umweltstadträtin Lisa Rücker hat darauf reagiert und kürzlich gemeinsam mit dem Umweltamt vor Ort zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Unter dem Motto „Begrünung Annenstraße – Da blüht uns was!“ ging es um Dach- und Fassadenbegrünung, Platzbeschattung, städtisches „Gartln“ sowie kleinere Initiativen, die man rasch setzen kann. Als Expertin lieferte DI Vera Enzi, Vorstandssprecherin des Verbandes für Bauwerksbegrünung, wertvolle Anregungen und Tipps zum Thema. Und Lisa Rücker kündigte ein neues Förderprogramm für Fassadenbegrünungen an, das bereits im nächsten

© STADT GRAZ/FISCHER



Grün. Vera Enzi, Dominik Pieringer, Lisa Rücker und Maria Reiner (v. l.) luden zur Info-Veranstaltung.

Jahr im wahrsten Sinne des Wortes erste Blüten tragen soll. „Wenn Verantwortliche und BürgerInnen an einem Strang ziehen, dann können wir die Annenstraße und mittelfristig die ganze Stadt sichtbar grüner machen.“

umwelt.graz.at

Hilfe wirkt

In einer Welt, in der sich immer mehr Menschen selbst ein bescheidenes Leben nicht mehr leisten können, ist es wichtig, dass geholfen wird. Neben den vielen Menschen, die Geld- und Sachspenden leisten, Ehrenamtlichen und Freiwilligen in verschiedensten Organisationen, ist es doch zuerst die öffentliche Hand, die gefordert ist. Das Sozialamt hilft etwa mit finanziellen Mitteln, das Wohnungsamt mit leistbaren Wohnungen und dem Kautionsfonds. Daraus werden Menschen unterstützt, die zwar Anspruch auf eine Gemeindewohnung haben, aber dennoch eine Wohnung auf dem freien Markt finden. Liegen alle Voraussetzungen vor, erhält man eine Zuzahlung zur Kautionshöhe in Höhe einer Monatsmiete. Dadurch können wir vielen bei den Wohnungseinstiegskosten helfen. Weitere Infos bei Wohnen Graz am Schillerplatz 4, unter www.graz.at oder in meinem Büro.

Kleiner Stadtpark ganz groß im Rampenlicht

Der Stadtpark im Herzen von Graz bekommt im neuen Stadtteil Reininghaus ein kleineres Pendant: Der Wettbewerb für die Gestaltung von Park und Grünachse ist entschieden: zwoPK Landschaftsarchitekten waren mit ihrem Entwurf erfolgreich.

Die „Einfachheit, Klarheit und schöne Ausarbeitung“ des Entwurfs waren vom Preisgericht als Begründung für den Sieg der Landschaftsarchitekten von „zwoPK“ angeführt worden. Den künftigen NutzerInnen wurde hohe Erlebnisqualität versprochen – obwohl die Ausgangslage für den zweistufigen internationalen Wettbewerb, der von der städtischen Abteilung für Grünraum und Gewässer in Zusammenarbeit mit städtischen wie externen Fachleuten auslobt worden war, alles andere als einfach war: Die Gestaltung des Parks im neu entstehenden Stadtteil Reininghaus sowie der rund

120 Meter langen Grünachse, die ihn mit dem künftigen Wetzelsdorfer Platz verbinden wird, stand an. Dem Team aus Wien gelang es, im Park und entlang der Grünachse Sport- und Spielbereiche ebenso einzuplanen wie Wassererlebnis- und Ruhezone. Die barrierefreie Ausgestaltung ist dabei gewährleistet. Ausreichende hochwertige Sitzgelegenheiten runden die hohe Qualität des Gesamtensembles ab. Das kommende Jahr steht im Zeichen von Detailplanungen, auch eine BürgerInnenbeteiligung ist vorgesehen. Der Baubeginn ist dann für 2018 anberaunt. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl freute sich

bei der Präsentation: „Das ist, wie wenn man bei der Planung eines Hauses beim erfreulichsten Teil ankommt – der Gestaltung des Gartens, in dem man sich am liebsten aufhält!“ Der Abteilungsvorstand für Grünraum und Gewässer, DI Robert Wiener, betonte den schonenden Umgang mit Ressourcen: „Der historische Baumbestand wird weitestgehend erhalten, das Ausmaß der Bodenversiegelung minimal sein. Die historischen Teiche, deren Erhaltung nicht möglich war, werden durch eine attraktive Wasserzone ausgeglichen!“

stadtentwicklung.graz.at

5,4

MIO. EURO investiert die Stadt Graz in den geplanten Park und die Grünachse. Der Entwurf für beides kommt von zwoPK Landschaftsarchitekten mit Sitz in Wien. 21 Projekte wurden beim Wettbewerb insgesamt eingereicht.

120

METER umfasst die Grünachse, die eine blühende Verbindung zum künftigen Wetzelsdorfer Platz herstellen soll. Entlang dieser Strecke sind Sport- und Spielbereiche, aber auch Ruhezone und Rückzugsgebiete vorgesehen.

30.000

QUADRATMETER sind es ungefähr, die den künftigen BewohnerInnen von Reininghaus als Grünoase zur Verfügung stehen werden. Eine attraktive Wasserzone rundet das Gesamtangebot harmonisch ab.

Österreichs erstes Zentrum für Sicherheit

Österreichs erstes Sicherheitsinformationszentrum wurde im Gebäude der Berufsfeuerwehr am Grazer Lendplatz eröffnet.

© STADT GRAZ/FISCHER



Trio. Bgm. Nagl, Minister Sobotka, Referent Miedl (v. l.).

Mit einem Sprung hechtete er in Richtung Ausgang, der Beamte war ihm dicht auf den Fersen. In diesem Augenblick betrat jedoch der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl den Raum. „Aufhalten“, schrie ich. Der Bürgermeister reagierte sofort: Er stellte dem Flüchtenden ein Haxl.

Was wie ein Krimi klingt, ist auch einer. Und zwar jener von Ilona Mayer-Zach, aus dem die Autorin bei der Eröffnung des ersten österreichischen Sicherheitsinformationszentrums (SINFO) las. Ins Leben gerufen wurde dieses von der Polizei, unterstützt von Stadt Graz, Land Steiermark und NGOs.

Es ist auch Ergebnis der Initiative „Gemeinsam sicher“ (Verein Sicher Leben in Graz), mit der das Innenministerium bürgernahe Polizeiarbeit unterstützt. Der Verein und das Grazer Friedensbüro wurden übrigens mit dem IRIS 2016 für konstruktiven Umgang mit Konflikten ausgezeichnet.

★ BIG BONUS ★

1 X 1
KRIMINALROMAN

„Verschluss-Sache“
handsigniert von
Ilona Mayer-Zach.
E-Mail bis 14. Nov.
(Kennwort „Krimi“) an:
big@stadt.graz.at senden.



WO UND WANN?

Keplerstraße 25

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag von
8 bis 14 Uhr und Freitag von
8 bis 12 Uhr

Kontakt:
+43 316 872-57 77 oder
sinfo@sicherlebeningraz.at

Mehr Fairness im Verkehr

750.000 Euro investieren Stadt und Land für die Neuverteilung der Verkehrsflächen in der Wickenburggasse.

Nach nur zwei Monaten Bauzeit ist es vollbracht: Die Neuverteilung der Verkehrsflächen in der Wickenburggasse ist abgeschlossen. Wesentlichste Punkte der Neuregelung, deren Gesamtkosten von rund 750.000 Euro jeweils zur Hälfte von Land Steiermark und Stadt Graz getragen werden: Mehr Platz und somit mehr Sicherheit für den Rad- und Fußverkehr, ein enormer Sicherheitszuwachs für die

Fahrgäste in städtischen Bussen – und gleichzeitig keine zusätzlichen Mehrbelastungen für den motorisierten Individualverkehr, der zwar einen Fahrstreifen weniger zur Verfügung hat, dafür aber durch breitere Fahrstreifen ebenfalls in puncto Sicherheit gewinnt. Landesrat Anton Lang und Verkehrsstadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio freuen sich unisono über die faire und praxisnahe Lösung.



Testfahrt. StR Mario Eustacchio, Martin Kroißbrunner, Bernd Cagran, Thomas Fischer, Woche-Redakteurin Verena Schaupp, Helmut Spinka (v. r.).



Zertifikat. Gemeindevorstand Walter Leiss, GRin Sissi Potzinger, Bgm. Siegfried Nagl, Ministerin Sophie Karmasin, GR Thomas Rajakovics (v. l.).

Familien vor in Graz

Graz wurde nach 2013 erneut zur familienfreundlichen Gemeinde ernannt, weil sich viel in unserer Stadt getan hat.

Das Audit „familienfreundliche Gemeinde“ ist ein kommunalpolitischer Prozess, bei dem durch diverse Aktionen die vorhandenen familienfreundlichen Maßnahmen festgestellt werden. Unter Einbeziehung sämtlicher Generationen und Fraktionen entwickelt eine Projektgruppe bedürfnisorientierte

Maßnahmen zur Steigerung der Familienfreundlichkeit. Graz wurde nach 2013 nun erneut das Zertifikat verliehen, was Bürgermeister Nagl und Projektleiter Thomas Rajakovics stolz macht: „Wir sind eine dynamische Stadt und wollen das auch in Zukunft bleiben.“

familieundberuf.at

Steh nicht drauf

Ein neuer Folder mit Fakten zu den taktilen Leitlinien weist auf deren wichtige Funktion und Bedeutung hin.

Es gibt sie über die gesamte Stadt verteilt, dennoch sind sie für blinde und sehbehinderte Menschen oft nicht zugänglich, weil von Fahrrädern verstellt: die taktilen Leitlinien. (Lesen Sie dazu auch unseren Experten-Tipp, S. 39). Aus diesem Grund wurde am Tag des

weißen Stocks (15. Oktober) ein neuer Folder der Stadtbaudirektion mit dem Titel „Weißt du wirklich, wo du stehst“ präsentiert. Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio appellierte: „Orientierungs- und Sicherheitshilfen sollte man nicht durch Unachtsamkeit nutzlos machen!“



Initiativ. StR Eustacchio (2. v. l.), Koch-Schmuckerschlag, Stadtbaudirektor Werle (r.) und Blindenverbands-Obmann Kohlbacher (l.) mit Foldern.

Sie alle waren im All

Elf „echte“ AstronautInnen waren anlässlich des Grazer Weltraumtages in der Landeshauptstadt zu Gast und griffen gemeinsam mit dem Publikum nach den Sternen.

Anlässlich des Grazer Weltraumtages „Greif nach den Sternen“ im Joanneumsviertel gaben sich elf Persönlichkeiten die Ehre, welche eine Tatsache eint: Sie waren allesamt schon im Weltall unterwegs. Im Rahmen des österreichweiten Community

Days des 29. Planetary Congress, zu dem Franz Viehböck einlud, machten die AstronautInnen in der steirischen Landeshauptstadt Station und wurden dort von Stadtrat Michael Ehmann begrüßt. Sein Resümee: „Eine Ehre für Graz, dass wir sie bei uns zu

Gast hatten. Der Weltraumtag 2016 war wieder ein voller Erfolg. Mein Dank gilt vor allem jenen, die das überhaupt erst ermöglichen: unsere erfolgreichen heimischen WissenschaftlerInnen.“

weltraumtag.at



(All)-Tag. Aleksandrov Aleksander, Alexander Balandin, Pavel Vinogradov, Kevin Ford, Aleksei Leonov, Anne Fisher, StR Michael Ehmann, Pamela Melroy, Charles D. Walker, Reinhold Ewald, Karol Joseph „Bo“ Bobko und Duffy Brian.

Den Talenten Flügel verleihen

Graz legt mit dem Stärkenpass als erste Kommune Österreichs ein Instrument vor, mit dem besondere Leistungen und Stärken von Kindern erfasst werden.

Als einen großen Meilenstein für den Bildungsstandort Graz bezeichnete Schulstadtrat Kurt Hohensinner, MBA den neuen Stärkenpass, der österreichweit einzigartig ist. Besondere Stärken und Talente, die in einem Kind schlummern, sollen damit über dessen Bildungsweg hinweg (3. bis 15. Lebensjahr) gesammelt und dokumentiert werden, um später dann auch bei der Berufswahl eine Orientierungshilfe zu liefern. Ziel ist es, die Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich zu fördern, indem die Kinder und Jugendlichen und all jene, die sie in ihrer Entwicklung begleiten,

dazu eingeladen werden, sich miteinander auf Talente-Schatzsuche zu begeben. Nach einem Jahr Vorbereitungszeit startete der Bildungspass mit diesem

Schuljahr nun als Pilotprojekt an insgesamt 14 Grazer Bildungseinrichtungen.

kinderbetreuung.graz.at



Flügel. Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner, Ministerin Sophie Karmasin und Stadtrat Kurt Hohensinner setzen auf den Stärkenpass.

BEZAHLTE ANZEIGE

Zuhören!

Denn Zuhören bedeutet so unendlich viel.

Ca. 500.000 Menschen in Österreich tragen bereits Hörgeräte. Und sie können damit wieder zuhören und aktiv am Leben teilnehmen.



Testen Sie kostenlos die neuesten Hörgeräte!



Wir hören Ihnen zu und beraten Sie gerne:

hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: 0316 833 933

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag:
8.00 - 17.00 Uhr

Besuchen Sie uns online:
www.diehoerwelt.at

hörwelt
das Leben besser verstehen



© FOTO: istockphoto/alexalemin

FEHLT IHNEN WAS? Vorsicht Taschendiebe!

Aufgepasst! Auch Diebe fahren mit Bus und Bim.
Wenn wir das bemerken, warnen wir unsere Fahrgäste
mit Durchsagen und über die Monitore in den Öffis.

eine Initiative von



© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Bunt. Die SchülerInnen der VS Viktor Kaplan feierten gemeinsam mit den Stadträten Hohensinner, Rüschi, Ehmann und Bürgermeister Nagl (v. l.). Jene der VS Peter Rosegger trugen grün (Bild r.).



Mehr Raum zum Erleben

Mit den Aus- bzw. Zubauten der Volksschulen Viktor Kaplan und Peter Rosegger wurden zwei weitere Meilensteine im Grazer Schulausbauprogramm gelegt. Mehr Wohlfühlraum für alle.

Die Stadt Graz investiert massiv in ihre künftigen Generationen: 25 Millionen Euro wurden für das Schulausbauprogramm beschlossen. Zwei Volksschulstandorte, die davon bereits profitieren,

sind Peter Rosegger und Viktor Kaplan. Dort fanden kürzlich die Übergabe-Feiern statt: Zu- und Ausbau nach modernsten Standards mit viel Platz zum Wohlfühlen und Erleben. „Wir haben

in ganz Graz immer mehr SchülerInnen. Mit diesen Erweiterungen gelingt es uns, zusätzlichen Schulraum für das gesamte Gebiet zu schaffen“, erklärte Schulstadtrat Kurt Hohensinner, MBA.

PLATZ DA FÜR KINDER

VS VIKTOR KAPLAN

nun 16 statt 12 Klassen
Architekt: Hohensinner
reiner Holzbau aus heimischen
Wäldern mit begrüntem Dach

VS PETER ROSEGGER

sieben Raumklassen, Freizeit-
klassen, Panoramaterrasse, etc.
Architekt: Strobl

© WINDISCH



Nesthocker. In der Radegunder Straße hat ein Storch sein Winterquartier aufgeschlagen. Tier- und Naturschutz haben ein Auge auf den Dableiber.

Storchenhilfe im Anflug

Wer weiß, ob es in Andritz bald mehr Babys geben wird, schließlich hat sich auf einem Haus in der Radegunder Straße ein Storch eingemistet. Normalerweise sind die Zugvögel schon lang Richtung Afrika zum Überwintern unterwegs, dieser (er stammt laut Beringung aus Deutschland)

hat sich aber bei uns niedergelassen. Aus der Bevölkerung kommen immer wieder Fragen, ob er nicht verhungern müsse – der Grazer Naturschutz gibt Entwarnung. Meister Adebar steht laufend unter Beobachtung und wird – falls nötig – den Winter über auch gefüttert.

Sichtbar gemacht

Das Grazer Rathaus beherbergt seit dem Internationalen Frauentag 2015 eine Pionierinnengalerie, die mutige Frauen würdigt und sichtbar macht. Am Equal

Pay Day im Oktober wurde diese nun um 14 Vorreiterinnen erweitert. Bei der Eröffnung waren Persönlichkeiten wie Maria Cäsar anwesend.

© KK



Eröffnung. Widerstandskämpferin Maria Cäsar (3. v. l.) ist eine von 14 Grazerinnen, deren Bild in der Pionierinnengalerie ausgestellt ist.



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 20. Oktober & Künftiges (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Tagesordnung, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

BESCHIED MIT SPRENGKRAFT

Der Gemeinderat hat nicht nur politische Entscheidungen zu treffen, sondern wird auch als Behörde tätig. Konkret dann, wenn er Bescheide erlässt. Dabei ist der Gemeinderat an das Legalitätsprinzip gebunden. Und zwar unabhängig davon, welche politische Meinung die einzelnen MandatarInnen haben. Äußerst brisant der letzte Bescheid, der sich auf eine Volksbefragung zum Murkraftwerk bezog. Die JuristInnen der Präsidiabteilung hatten sich im Vorfeld intensiv mit der Frage für die beantragte Volksbefragung auseinandergesetzt und kamen zum Schluss, dass der Antrag der Bürgerinitiative „Rettet die Mur“ aus rechtlichen Gründen abgelehnt werden muss. Die Gemeinderatsmitglieder von ÖVP, SPÖ und FPÖ stimmten daher dem Bescheidentwurf zu; Grüne und KPÖ lehnten ihn ab. Und ein dringlicher Antrag der Grünen, als Stadt selbst eine Volksbefragung durchzuführen, bekam im letzten Gemeinderat keine Mehrheit. Die Durchführung einer Volksbefragung war aber für die KPÖ Voraussetzung, um beim dereinst geplanten Gemeinderat am 15. Dezember dem Budget zuzustimmen. Und nachdem Grüne und FPÖ ebenfalls im Vorfeld deutlich machten, dass von ihnen kein Ja zum Budget kommen wird und die Stimmen von ÖVP und SPÖ für einen Beschluss nicht reichen, stehen Neuwahlen ante portas.

OHNE GELD KA MUSI?

Die Stadt muss Verpflichtungen klarerweise trotzdem nachkommen. Etwa dafür Sorge tragen, dass Kindergärten und Schulen

© STADT GRAZ/FISCHER



geöffnet haben, Baustellen abgewickelt werden können, amtliche Belange (Passamt, Bauansuchen, Meldewesen) erledigt werden und hunderte andere Dinge mehr. Dafür braucht es ein sogenanntes Budgetprovisorium, das der Gemeinderat für höchstens sechs Monate beschließen kann.

WEITERER FAHRPLAN

Der jetzige Gemeinderat muss sich in einem eigenen Sondergemeinderat am 17. November – nach der regulären Sitzung – auflösen. Den Antrag auf Selbstauflösung müssen mindestens 12 MandatarInnen einbringen, wenigstens 25 müssen schließlich zustimmen. Planmäßig findet die Gemeinderatswahl also am 5. Februar 2017 statt. Binnen 60

gewählt. Frühestens in der darauf folgenden Gemeinderatsitzung kann dann ein neues Budget beschlossen werden.

BESCHLOSSENE SACHE

Bevor das alles passiert, haben die 48 Gemeinderatsmitglieder in ihrer jüngsten Sitzung aber alle 18 Punkte, die eingebracht wurden, beschlossen. Zu einem Großteil übrigens einstimmig. Darunter etwa die Projektgenehmigung für Kanalsanierungen in den Bezirken Jakomini, Straßgang und Puntigam, die im kommenden Jahr auf einer Gesamtlänge von 1,2 Kilometern durchgeführt werden.

Am Reininghausareal gibt es wieder Bewegung. Denn beim Quartier 7 (29.000 m²) wurden Grundsatzvereinbarungen in puncto sanfte Mobilität, Beschränkung von Parkraum, Architekturvielfalt im öffentlichen Raum, Zwischennutzung von unbebauten Grundflächen oder die Installation von Gemeinschaftsräumen getroffen.

Zwei Bebauungspläne („Karlauer Straße-Rankengasse“ sowie „Wetzelsdorfer Straße-Reininghausquartier 7“ wurden ebenfalls angenommen.

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	18
einstimmig angenommen	15
mehrheitlich beschlossen	3
Dringliche Anträge	8
Selbstständige Anträge, Anfragen an den Bürgermeister	20
Fragestunde	21
Finanzielle Beschlüsse über	€ 3,49 Mio.

graz.at/gemeinderat

STADTSENAT

Beschlüsse vom 7., 14. und 19. Oktober (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

RASEN-KOSMETIK

Wenn die Kicker des Grazer Vereins JSV Ries-Kainbach auf dem Kunstrasenplatz der Sportanlage Ragnitz trainieren, dann hinterlässt das Spuren. Der Platz gehört zwar der GU-Gemeinde Kainbach, die Sportler kommen aber zu 80 Prozent aus Graz. Deshalb zahlt nun die Stadt Graz 8.650 Euro für die Rasensanierung dazu.

O JUBEL, O FREUD

Die Kufen werden bereits geschliffen, denn die Grazer Winterwelt auf dem Karmeliterplatz führt auch heuer wieder gekonnt aufs Glatteis. Auf 700 m² ist der Eislaufplatz im Herzen der Stadt von 18. November 2016 bis 29. Jänner 2017 täglich von 9 bis 19 Uhr und an Heilig Abend von 9 bis 15 Uhr

geöffnet. Auch Eishockey-Cracks und Eisstocksützen finden dort ein cooles Betätigungsfeld. Daneben gibt es wieder die Kinderwinterwelt mit viel Programm. Der Veranstalter wird von der Stadt mit 15.000 Euro subventioniert.

BELEBTE INNENSTADT

Die Gemeinschaftsaktion Grazer Innenstadt will die City beleben. Unter einer Marke hat der Handel einige Aktionen gesetzt, um nicht nur TouristInnen sondern vor allem die GrazerInnen vermehrt in das Herz der Stadt zu holen. Einige der Maßnahmen: lange Einkaufsnacht im September, Installation eines Frequenzmonitors, bei dem via W-LAN und Bluetooth in den Geschäften genau erhoben wird, wie viele

KundInnen kommen, Entwicklung des Logos „So richtig echt – Grazer Innenstadt“, Muttertags- und Vortagsaktionen und vieles mehr. Heuer gibt es dafür von der Stadt 100.000 Euro an Unterstützung, wobei die Innenstadtinstitutionen und Geschäfte ebenfalls selbst Beiträge in dieser Höhe leisten.

GELD VOM LAND

Ein Konzert des größten koreanischen Chores, der mit dem Grazer Kammerorchester in der Helmut-List-Halle auftrat, ist ein erster Schritt für eine weitere Zusammenarbeit zwischen Graz und Korea. Der GAK 1902 hat in Weinzödl eine Sitzplatztribüne errichtet. Und eine Stützmauer nahe dem Ulrichsbründl wird errichtet. Was den drei Projekten gemein ist?

Sie werden vom Land unterstützt, die Fördersummen in Höhe von 40.000 Euro als Bedarfszuweisung über die Stadt Graz abgewickelt.

ANTRÄGE 24

Angenommen	24
davon einstimmig	22

SUMMEN

Vereinsförderung und Projekte	€ 26.600
Wirtschaft	€ 111.700
Kultur	€ 68.000
Sport	€ 363.000
Bedarfszuweisungen vom Land	€ 40.000

RECHNUNGSHOF

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Wie schon in den letzten Jahren legte der Stadtrechnungshof auch heuer einen Bericht zu den Einsparungen vor, die sich aus der Umorganisation der Stadt und seiner Beteiligungen zum Haus Graz ergeben haben. Dabei stellte er dem Projekt „Haus Graz“ ein sehr positives Zeugnis aus.

Bis Ende 2016 wird es nicht nur gelingen sein, die bei Beschluss des Projekts dem Gemeinderat angekündigten Einsparungen zu erreichen – die Einsparungen werden die ursprünglichen Erwartungen sogar noch um 13 Millionen Euro übertreffen. Das Gesamtprojekt „Haus Graz“ hat damit neben einer Vielzahl von positiven Effekten insgesamt auch nachgewiesene Einsparungen von 37,2 Millionen Euro erzielt. Das Haus Graz war daher nicht nur ein wichtiger Schritt hin zur modernsten Stadtverwaltung, sondern auch ein Vorzeigeprojekt für Einsparungen.

stadtrechnungshof.graz.at



NEWS AUS MEINER STADT

Heiße Lokalgeschichten, Serviceleistungen und g'schmackige Infos direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big





© GTG/HARRY SCHIFFER

Das Rad der Zeit dreht sich ... Und bald ist er wieder da, der Advent. Ein Highlight ist wieder das Riesenrad am Mariahilferplatz.

HIGHLIGHTS IM NOVEMBER

6. NOV.

HERBSTZAUBER IM CAFÉ GRAZ

Unterhaltungswert. Mit Karin Riedler, Robert Persché etc.: Großer Saal der Arbeiterkammer, 15 Uhr, Eintritt frei. graz.at/cafe-graz

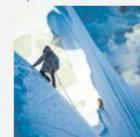
7. – 19. NOV.

STILLSTAND

Revision. Die Schöckl-Seilbahn wird auf Herz und Nieren geprüft, deshalb kommt man nur per pedes auf den Hausberg. schoeckl.at

8. – 12. NOV.

© JOHN PORTER



DAS GIBT MIR BERGE

Großes Kino: Das Mountainfilmfestival ist Treffpunkt für Naturfilmer, Bergsteiger & Co.: Congress Graz. mountainfilm.at

17. – 18. NOV.

ANDRÄMARKT

Für SammlerInnen: Jeweils von 6 bis 18 Uhr. Messeparkplatz Fröhlichgasse. graz.at/maerkte

19. – 20. NOV.

SENIORINNENMESSE

55Plus: Unterhaltung, Sehenswertes und Erlebniswertes in der Stadthalle, Stand 730. mcg.at

27. NOV.

ADVENTSTIMMUNG

Konzert für SeniorInnen: Mit dem Grazer Blechbläser Quartett, den Kapellknaben etc., 15 Uhr, Mariahilferkirche. graz.at/seniorinnenreferat

Alles dreht sich um den Advent

Das Weihnachtsfest naht in Riesenschritten: Am 18. November öffnen die Adventmärkte ihre Tore und laden zu einem zauberhaften Einkaufserlebnis ein.

Weihnachtlicher Licherglanz, stimmungsvolle Adventmärkte – alle zu Fuß erreichbar – eine überdimensionale Eiskrippe, ein leuchtender Adventskalender am Rathaus ... Graz zur „fünften Jahreszeit“ ist etwas ganz Besonderes. So verwandelt sich etwa der Mariahilferplatz wieder in „Wonderland“ – ein fabelhaftes Paradies für all jene, die eine Alternative zum vorweihnachtlichen Trubel suchen. Im etwas anderen Programm finden sich kleine musikalische Häppchen, besinnliche Lesungen, bunter, vielfältiger Weihnachtskitsch, eine Eisstockbahn und natürlich das Riesenrad, von dem aus man einen atemberaubenden Blick über die stimmungsvoll beleuchtete Altstadt genießen kann. Der Adventmarkt ist von 18. Nov. bis 23. Dez., Mo. bis Fr., 15 bis 22 Uhr und Sa. bis So., 11 bis 22 Uhr, geöffnet. Beim Riesenrad (3 Euro p. P.) ist eine Stunde früher Schluss.

ADVENT-HIGHLIGHTS

WEIHNACHTSMÄRKTE

Die meisten der 14 Adventmärkte öffnen am 18. Nov. (Haupt-, Mehl-, Glockenspiel-, Tummel-, Karmeliter-, Südtiroler Platz, Franziskanerviertel, Kleine Neutorgasse, Am Eisernen Tor, Joanneumsviertel, Adventparadies/Paradeishof)

AUFSTEIRERN-WEIHNACHT

Adventstimmung am Schloßberg: 18. – 20.; 25. – 27. Nov., 2. – 4.; 8. – 11.; 16. – 18. Dez.

WEIHNACHTSBAUM UND EISKRIPE/LANDHAUSHOF

Illumination, Eröffnung: 26. Nov.

RATHAUS-PROJEKTION

ab 18. November, Adentkalender ab 1. Dezember

ADVENTZUG

ab 18. Nov. tgl. 12 bis 19 Uhr

GRAZER KRIPPENWEG

ab 18. Nov. Krippen in Geschäftsauslagen der Stempfergasse

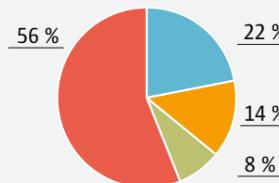
advertisingraz.at

Amokfahrt: Spenden für Opfer weiterhin möglich

Mehr als 105.000 Euro gingen auf das Spendenkonto für die Opfer der Amokfahrt des 20. Juni 2015 ein. Rund 100 Ansuchen auf finanzielle Unterstützung gingen bei der Stadt ein. Vor allem Kosten, die nicht durch Versicherungen gedeckt waren, wurden übernommen, siehe rechts. Anfang November waren noch 34.388 Euro am Konto.

HILFSFONDS

Bis dato wurden ausbezahlt



- Einmalzahlungen für besonders schwer Betroffene
- Krisenbegleitung
- Fahrtkosten
- Selbstbehalte

Stadt Graz Hilfsfonds für die Opfer der Amokfahrt
Steiermärkische Sparkasse
AT46 2081 5000 4056 7521

25. NOV.

„Selbst Sicher!“ durch Graz

Am 25. November finden anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen 16 Tage lang auf der ganzen Welt Aktionen statt. So auch in Graz. Das städtische Frauenreferat lädt heuer gemeinsam mit dem Verein Hazissa und dem Land Steiermark von 8 bis 15 Uhr zur einer Sicherheits-Fachtagung in der FH Joanneum, die sich vor allem an MitarbeiterInnen von Opferschutz- und Gewaltpräventions-Organisationen, Fachkräfte, Studierende und Interessierte richtet. Denn auch in Graz nehmen vor allem Mädchen

und Frauen in der Dunkelheit Umwege in Kauf, meiden Parkanlagen und Unterführungen und verzichten auf Aktivitäten.

Sicherheitsbroschüre

In der neuen Broschüre „Selbst Sicher!“, die im Rahmen der Fachtagung präsentiert wird, finden sich jede Menge Ideen zum Thema Gewaltschutz – von Verhaltensmaßnahmen, über Selbstverteidigungskurse bis hin zu Service- und Beratungseinrichtungen. Auch Männer finden hier Tipps, was sie dazu beitragen können, das Ausmaß von Gewalt an Frauen zu verringern. Die kostenlose Broschüre liegt ab 25. November im Frauenreferat, Kaiserfeldgasse 17, bei den Portieren im Rat- und Amtshaus sowie bei Hazissa, Karmeliterplatz 2, auf. Zur Fachtagung kann man sich bis 11. November anmelden:

0316 872-4671
veranstaltung@hazissa.at
frauen.graz.at

© ISTOCK/KNAPE



Broschüre. Ideen zum Thema Gewaltschutz für sie und ihn.

IM BETT MIT ... GERALD NIGL



© STADT GRAZ/FISCHER



Das Kaffeehaus. Für Gerald Nigl der perfekte Ort, mit Buch zu entspannen.

Der Leiter der Abteilung für Gemeindeabgaben stellt einen Literaturklassiker von Franz Werfel vor.

Wien, ein Tag im Jahr 1936. Sektionschef Leonidas Tachezy sitzt mit seiner Frau Amelie am Frühstückstisch und sichtet seine Geburtstagspost. Dabei sticht ihm ein Brief ins Auge, der ihm einen gehörigen Schrecken versetzt. So beginnt Franz Werfels Erzählung „Eine blassblaue Frauenschrift“, die mich so fasziniert hat, dass ich das Buch in einem Zug ausgelesen habe. (An alle, die mich kennen: Ja, Gerald Nigl liest nicht nur Aphorismen.)

Deutschland, der in Wien Matura machen möchte, einzusetzen. Das ist der Zeitpunkt, an dem Leonidas' scheinbar so sichere Welt aus den Fugen gerät. Zerissen zwischen dem Wunsch zu helfen und seiner Bequemlichkeit geht er am Ende des Tages jedoch den einfachen Weg – und unternimmt nichts.

Einfach zum Nachdenken

Mir gefällt das Buch auch deshalb, weil es uns einen Spiegel vorhält: Sind wir mutig genug, uns für das Richtige zu entscheiden? Dem Opportunisten Leonidas jedenfalls ist es wichtig, privat und beruflich nicht anzuecken. Dafür lässt er die Chance verstreichen, seinem Leben eine Wende zu geben, sich für etwas einzusetzen. Doch inwieweit treten wir für die ein, die nichts haben? Ein aktuelles Thema, wenn man an die Integrationsdebatte denkt.

Ein Leben für die Karriere

Der Romanheld ist das, was man ein Glückskind nennt. Er hat es weit gebracht, arbeitet als hoher Beamter im Kultusministerium, seine Frau ist millionenschwere Erbin eines Handelshauses. Und nun dieser Brief. Darin bittet ihn seine frühere Geliebte, die Jüdin Vera Wormser, sich für einen 17-jährigen jüdischen Jungen aus

EINE BLASSBLAUE FRAUENSCHRIFT ★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Eine blassblaue Frauenschrift“ von Franz Werfel kann in der Grazer Stadtbibliothek ausbezahlt werden. BIG-LeserInnen haben die Chance auf ein kostenloses Exklusiv-Exemplar (bereits vergriffen): E-Mail mit Kennwort „Blasblaue Frauenschrift“ bis 14. Nov. an big@stadt.graz.at schicken!

110 Jahre – und völlig vermessen

Seit 110 Jahren wird in Graz Stadtvermessung betrieben. Das wird gefeiert – auch mit jenen, die von der gewonnenen Datenvielfalt profitieren.

Man schrieb das Jahr 1906, als in Graz der erste Stadtvermesser bestellt wurde. 110 Jahre und Abermillionen von erhobenen Daten später wird das zelebriert: Im Grazer Stadtvermessungsamt rüstet man für einen Festakt am Donnerstag, 24. November, samt öffentlicher Ausstellung im Grazer Rathaus. Mitfeiern sollen aber auch die vielen NutzerInnen, die ohne die Angebote

der Grazer Stadtvermessung nicht mehr effizient arbeiten könnten. „Kaum eine Planungstätigkeit kommt an unseren Produkten vorbei“, ist sich Stadtvermessungs-Abteilungsvorständin DI Elke Achleitner der Wichtigkeit der Erzeugnisse ihres Teams bewusst. Info und Service bietet man nicht nur dem gesamten Haus Graz, sondern auch anderen Behörden, der Wirtschaft, der Bevölkerung

und der Politik, die aus den Daten und deren unzähligen Aufbereitungsformen wertvolle Entscheidungshilfen bezieht. Basis sind terrestrische Vermessungen, digitalisierte Daten sowie Luftbilder, die man aus Befliegungen mit Flugzeugen und neuerdings auch mit Drohnen gewonnen hat.

0316 872-4100
gis.graz.at

© STADTVERMESSUNGSAMT



Zeitdokumente aus der Luft. Der Hauptbahnhof früher (l.) und nach dem Umbau.

AUSSTELLUNG

EINST BIS JETZT

Die Ausstellung „110 Jahre Stadtvermessung Graz“ wird am 24. Nov. um 15 Uhr im Eingangsbereich des Rathauses eröffnet. Sie ist werktags bis 1. Dez. von 8 bis 18 Uhr zugänglich. Betreuung und Auskunft vor Ort durch MitarbeiterInnen des Stadtvermessungsamtes, jeweils 10 bis 13 Uhr.

Ein Ticket – zwei Fahrgäste

Unter dem Motto „Bus Bahn Bim for two – Er/Sie fährt mit mir!“ laden der Steirische Verkehrsverbund und die Holding Graz Linien wieder zum Ein- und Umsteigen ein. Halbjahres- oder JahreskartenbesitzerInnen können bis 31. März 2017 in der Zone 101 von Montag bis Samstag ab 18.30 Uhr und sonn- und feiertags ganztägig eine zweite Person gratis mitnehmen.

© JOEL KERNASENKO



holding-graz.at/linien

© FOTOLIA/KATHRIN39



Der Winter kann kommen

Wenn die Blätter fallen, gilt es, den Garten winterfest zu machen. Und nicht vergessen: Die kalte Jahreszeit bringt jede Menge Pflichten für AnrainerInnen mit sich.

Was ist zu tun: Der ein Meter breite Streifen entlang der Liegenschaft bzw. Gehsteige und -wege, die maximal drei Meter entfernt sind, von rutschigem Laub und Schnee säubern (nicht auf die Straße schaufeln!) und bei Glatteis streuen. Auch Bäume können zur Gefahr werden, wenn etwa Äste unter der Schneelast Gehsteige, Radwege oder die Fahrbahn überhängen. Und bei drohenden Dachlawinen unbedingt rechtzeitig Vorsorge treffen (Stangen sind nur Notlösungen!). Wer durch das Verletzen seiner Anrainerpflichten Unfälle provoziert, riskiert eine Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung.

holding-graz.at/anrainerinfo

BEVOR ES FRIERT

RASENPFLEGE

Rasen abrechen (Laubsaugerverbot in Graz!), mähen (6 cm), düngen bzw. mit Kalk bestreuen

SCHNITZZONE

Obstbäume und Sträucher zurückschneiden und von kranken oder toten Ästen befreien. Häckselgut ist perfekter Mulch!

WARM EINPACKEN

Die Töpfe empfindlicher Pflanzen umwickeln, auf isolierende Unterlagen stellen. Rosen mit Jutesäcken abdecken. Im Winter aufs Gießen nicht vergessen!

ZU GUTER LETZT

Außen-Wasseranschluss abdrehen, Laub aus Dachrinnen entfernen, Gartengeräte, -möbel und Grillers frostfrei verstauen ...

AMPEL-KNIGGE

Jetzt hab ich schon dreimal gedrückt, doch die Ampel schaltet nicht auf Grün um. Warum?

In Graz gibt es 300 Ampeln. Viele haben Tasten zum Anmelden, doch nicht bei allen löst ein Drücken ein Umschalten aus. In diesem Fall handelt es sich um ein Akustiksignal für Menschen mit Sehschädigung, das sich an einer Kreuzung befindet – sprich, es wird automatisch Grün (außer, man wird mit Hinweisschild definitiv zum Drücken aufgefordert).

TONANGEBEND

Bei einer Blindenakustik bedeutet der langsame Ton nicht „Rot“,

sondern dient der Orientierung, dass die Ampel von Menschen mit Sehbehinderung gefunden wird. Für diese ist auch der Knopf an der Unterseite des Gerätes vorgesehen: Durch Drücken wird der Ton lauter, die Grünphase ist hörbar am schnelleren Freigabeton.

BITTE DRÜCKEN

Bei den kleinen gelben Druckknopfgeräten (vereinzelt gibt es noch alte graue) muss man immer drücken. Die Ampel schaltet dann abhängig vom Verkehr zum nächstmöglichen Zeitpunkt um.

DRUCKKNOPFANLAGE

Im Stadtgebiet findet man 118 Fußgängerübergänge mit Druckknopfampeln (am häufigsten ist das gelbe Kastel). Diese schalten auf Grün um, wenn gedrückt wird. Die Wartezeit hängt vom Verkehr ab – in der Regel 60 Sek., in der Grünen Welle bis zu 100. Sehr oft haben diese nur einen einfachen Druckknopf, manchmal auch ein großes Akustiksignal.



AKUSTIKSIGNALGEBER

© STRASSENAMT/KNOPPER, STADT GRAZ/FISCHER



In Graz gibt es 1.200 Akustiksignale in zwei Varianten. Das Blindenrelief beschreibt den Übergang: ein- oder mehrspuriger, Mittelinsel, Radweg ... Unten ist der Druckknopf für Seheingeschränkte.

Der Experte: Bernd Cagran, Leiter Verkehrssteuerung, Straßenamt

© PRIVAT



„Dreimal drücken, den Knopf unten drücken ... – es halten sich hartnäckig Gerüchte, wie man als Fußgänger ein rasches Umschalten der Ampel bewirken kann. Dieses ist aber vom Verkehr abhängig, die Wartezeit beträgt in der Regel maximal 60 Sekunden.“

BEZAHLTE ANZEIGE

mein c+c Österreich

mein c+c Sparfreitag am 11.11.2016

Top-Aktionen & 10 % Umsatzrabatt auf das gesamte Sortiment!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

8020 Graz/Stmk. • 8600 Bruck an der Mur/Stmk.
8330 Felbach/Stmk. • 7400 Oberwart/Bgld.

www.meincc.at

weil wir's persönlich nehmen

** Gültig nur bei Abholung. Gilt auch auf alle Tagesangebote und Aktionen. Nicht kombinierbar mit anderen Prozentgutscheinen. Bezieht sich auf den Bruttowert ohne Leergebinde, Gutschrift wird in Form eines Gutscheins ab einem Einkaufswert von € 50,- ausgegeben.



AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN

10. NOV., ANDRITZ
Servicestelle Andritzer Reichsstraße 38, 18.30 Uhr

10. NOV., GEIDORF
Wifi, Saal Steiermark, Körb-
lergasse 111, 17 Uhr

14. NOV., GÖSTING
Servicestelle Bahnhofgürtel
85, 18 Uhr

14. NOV., MARIATROST
Neue Mittelschule (Erdge-
schoß, Aula), Mariatroster
Straße 128, 17.30 Uhr

14. NOV., LEND
Cafe-Pub Baltimore, Mariahil-
ferplatz 5, 18.30 Uhr

15. NOV., LIEBENAU
Servicestelle Conrad-von-Höt-
zendorf-Straße 104, 19 Uhr

22. NOV., INNERE STADT
Amtshaus, Schmiedgasse 26
(Erdgeschoß, Eingang Porti-
er), 19 Uhr

23. NOV., RIES
Haus der Barmherzigkeit,
Riesstraße 35, 18 Uhr

28. NOV., GRIES
Towercafé, Gürtelturmplatz
1, 18.30 Uhr

29. NOV., ST. LEONHARD
Servicestelle Stiftingtalstraße
3, 18.30 Uhr

30. NOV., WETZELSDORF
Servicestelle Kärntner Straße
411, 18 Uhr

1. DEZ., STRASSGANG
Servicestelle Kärntner Straße
411, 18.30 Uhr

BEZIRKSVERSAMMLUNGEN
8. NOV., GÖSTING
St. Anna Kirche, Göstinger
Straße 189, 18 Uhr

9. NOV., GRIES
Hörsaal der Geriatriischen
Gesundheitszentren, Albert-
Schweitzer-Gasse 36,
18 Uhr

10. NOV., GEIDORF
Wifi, Saal Steiermark, Körb-
lergasse 111, 19 Uhr

14. NOV., MARIATROST
Neue Mittelschule, Maria-
troster Straße 128, 18.30 Uhr

22. NOV., PUNTIGAM
Brauhaus, Hubertussaal,
Triesterstraße 361, 19 Uhr

23. NOV., JAKOMINI
Borg, Monsbergergasse 16,
19 Uhr

23. NOV., RIES
Haus der Barmherzigkeit,
Riesstraße 35, 19 Uhr

24. NOV., EGGENBERG
Greenbox, Eggenberger Allee
31, 18 Uhr

24. NOV., ANDRITZ
abc Pfarrsaal, Haberlandt-
weg 17, 18.30 Uhr

24. NOV., STRASSGANG
BIT Schulungscenter, Kärnt-
ner Straße 311, 18.30 Uhr

BEBAUUNGSPLÄNE

BIS 1. DEZ.
14.17.0 Reininghausstr. –
Handelstr. – Straßganger Str.
07.21.0 Liebenauer Haupt-
straße – Ostbahn
14.16.0 Alte Poststraße –
Eggenberger Allee – Prangel-
gasse
05.20.0 Karlauer Straße –
Köstenbaumgasse
Info: 8. Nov., 18 Uhr, Albert-
Schweitzer-Gasse 36
Einsichtnahme: Stadtpla-
nungsamt, Europaplatz 20/6
graz.at/bebauungsplan

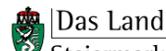
VORHABEN DER STADT

NEUE BEBAUUNGSPLÄNE
07.22.0 Kloiberweg
07.24.0 Liebenauer Haupt-
straße – Stangelmühlgasse
08.21.0 St.-Peter-Hauptstraße
– Bereich Walter-Gold-
schmidt-Gasse
graz.at/vorhabenliste

BEZAHLTE ANZEIGE

**141 | ÄRZTE
NOTDIENST
GRAZ** HILFE JEDE NACHT
VON 19 BIS 7 UHR
AN WOCHENENDEN
UND FEIERTAGEN
24 STUNDEN

MARBURGER KAI 51,
8010 GRAZ IM HAUS
DER MEDIZIN



Gut erzogen

Wie werde ich eine gute Mutter, ein guter Vater? Welche Gren-
zen braucht mein Kind? Schrei-
baby – was nun? Das Buch „Safe“
(Karl Heinz Brisch) bietet jungen
Eltern eine gute Basis dafür, dass
das Kind zu einem selbstsiche-
ren, sozial kompetenten Men-
schen heran-wächst: 15. Nov., 9
bis 10.30 Uhr, Stadtbibliothek
Graz West, Eggenberger Allee 13a.

stadtbibliothek.graz.at

Ohne Barrieren

Barrierefreiheit wird in Graz
großgeschrieben. Einen Einblick
gibt ein Kurzfilm, der eine Blinde
und einen Rollstuhlfahrer durch
die Stadt begleitet. Erstellt wurde
der Film, der für den City Access
Award eingereicht wurde, von
den Referaten Barrierefreies Bau-
en (Stadtbaudirektion) und Be-
hindertenhilfe (Sozialamt). Den
Film ansehen kann man unter:

barrierefrei.graz.at

10. NOV.

Vom Scheitern zum Erfolg

Warum ist das wirtschaftliche
Scheitern in Österreich noch im-
mer so negativ behaftet? Lässt
sich dem Thema eigentlich etwas
Positives abgewinnen? Diese As-
pekte und mehr beleuchtet die
Abteilung für Wirtschafts- und

Tourismusentwicklung gemein-
sam mit ExpertInnen beim „Club
Zukunft“ ab 18.30 Uhr im Dom im
Berg. Anmeldungen bis 8. Nov.:

0316 872-4811
wirtschaft.graz.at

BIS 13. NOV.

© CIRCUS RONCALLI



Jubiläums-Show in Graz

Zum vierten Mal in seiner vier-
zigjährigen Erfolgsgeschichte
macht der Circus Roncalli Station
in der steirischen Landeshaupt-
stadt. Die BesucherInnen erwartet
ein zauberhaft-poetisches Pro-
gramm in nostalgischer Atmos-
phäre mit virtuoser Live-Musik:
bis 13. November, Messegelände.

★ BIG BONUS ★

10 x 3 KARTEN
für die Circus-Vorstellung am
10. November um 15.30 Uhr.
Bis 6. Nov. E-Mail (KW „Roncal-
li“) an: big@stadt.graz.at

roncalli.de

STOLPERFALLE

© STADT GRAZ/FISCHER



Taktile Orientierungslinien sind für Menschen mit
Behinderungen unverzichtbare Hilfen. Allzu oft
werden sie jedoch von Sehenden gedankenlos
verbarrikiert.

Sie sind im Stadtgebiet häu-
fig anzutreffen: die taktilen
Leitlinien, wertvolle Orien-
tierungshilfen für Blinde und
Sehbehinderte. Auf öffentli-
chen Plätzen, bei Straßenkreu-
zungen, im Umfeld von Äm-
tern und bei Öffis-Haltestellen
finden sich mit Rillen und
Noppen ausgerüstete Bereiche,
die für ein sicheres Geleit über
Straßen oder durch Gebäude
sorgen. Leider werden diese oft
verstellt, ärgert sich DI Con-
stanze Koch-Schmuckerschlag,
Referatsleiterin Barrierefreies
Bauen (Stadtbaudirektion).

RÜCKSICHT NEHMEN

Für Menschen mit Sehschä-
digung bieten die Leitlinien
wichtige Informationen, um
selbstbestimmt von A nach B
zu kommen. Dessen sind sich
die Sehenden aber anschein-
dend nicht bewusst. Sie stellen
Fahrräder, Werbeaufsteller und
Warenkörbe auf die Rillen, ver-
parken sie mit Autos und Motor-
rädern und nehmen so jenen,
die darauf angewiesen sind, die
Orientierungsmöglichkeit. Das
Verbarrikiertwerden von taktilen
Leitlinien ist laut Straßenver-
kehrsordnung aber durchaus
ein Delikt, das geahndet und

mit Abschleppungen verbunden
sein kann.

FOLDER KLÄRT AUF

Um die GrazerInnen auf das Thema
aufmerksam zu machen, hat das
Referat für Barrierefreies Bauen
gemeinsam mit dem Blinden- und
Sehbehindertenverband Steier-
mark (BSVSt) den Folder „Weißt du
wirklich, wo du stehst?“ heraus-
gebracht. Diesen gibt es kostenlos
bei den Amts- und Rathausportie-
ren, bei der Infostelle im Bauamt
(Europaplatz 20), den städtischen
Servicestellen, beim Parkgebüh-
renreferat (Keesgasse 6) und beim
BSVSt (Augasse 132). Wenn die
KontrollorInnen des Parkraumser-
vice Barrikaden auf den Leitlinien
vorfinden, deponieren sie zudem
den Folder am Hindernis.

DIE EXPERTIN

© FOTO FURGLER

DI Constanze Koch-
Schmuckerschlag
leitet das Referat für
Barrierefreies Bauen
in der Stadtbaudi-
rektion.



0316 872-3508
constanze.koch-schmuckerschlag@stadt.graz.at
barrierefrei.graz.at



Mini BIG

Unser Thema heute:
NEBEL



Den Witz erzählt diesmal:
Jona, 9 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und
ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© KK



witzig

Zwei Autos krachen zusammen.
Sagt der eine Fahrer: „Haben Sie ein
Glück, ich bin Arzt!“

Darauf der andere: „Haben Sie ein
Pech, ich bin Anwalt!“

Nebel sind Wolken
mit Bodenkontakt. Und Wolken kannst du
sogar zu Hause herstellen.

Dieses Experiment
war Teil der Ausstellung
KLIMAVERSUM.

Experiment: Wie entstehen Wolken?

DU BRAUCHST:

- * TRANSPARENTE PLASTIKFLASCHE MIT
VERSCHLUSS, STABIL, MUSS ABER GEPRESST
WERDEN KÖNNEN
- * WARMES, FAST HEISSES WASSER
(NICHT ZU HEISS, SONST VERFORMT SICH
DIE PLASTIKFLASCHE!)
- * STREICHHÖLZER
- * PARAVENT AUS SCHWARZEM PAPIER

- 1.) Erhitze das Wasser mit einem Wasserkocher. Lass dir von einem Erwachsenen dabei helfen. Füll das heiße Wasser in die Plastikflasche und schüttel sie gut. Zünde ein Streichholz an, blas es aus und wirf es in die Flasche.
- 2.) Schraube die Flasche zu und drücke die Seiten fest zusammen Mindestens fünf Mal. Dann schraube die Flasche wieder auf und drücke die Seiten sanft zusammen.
- 3.) Du siehst nun kleine Wolken aufsteigen. Mit schwarzem Papier im Hintergrund als Kontrast siehst du die Wolken besser.
- 4.) Was ist passiert? Beim Zusammendrücken der Flasche entsteht darin ein Hochdruckgebiet und die Temperatur steigt. Warme Luft kann viel mehr Feuchtigkeit aufnehmen als kalte Luft. Beim Loslassen der Flasche sinkt die Lufttemperatur und die Luft nimmt wieder weniger Feuchtigkeit auf. Durch das Ausblasen des Zündholzes entsteht Ruß, also Schmutz, der in der Luft herumwirbelt. Die winzigen Wasserteilchen aus der Luft hängen sich daran und bilden immer größer werdende Tropfen – eine Wolke entsteht.



Wer versteckt sich hier im Nebel?

Nebeltage können auch etwas gruselig sein, denn man sieht viele Dinge undeutlich oder gar nicht. Was versteckt sich hinter den Nebelschwaden?

DU BRAUCHST:

- * PAPIER
- * STIFTE
- * BUNTES PAPIER
- * KLEBSTOFF
- * WATTE



Und so geht's:

- 1.) Male oder gestalte aus buntem Papier ein Bild.
- 2.) Ziehe Watte in lange, feine Streifen und klebe sie darüber. Es sollen nur mehr Teile deines Bildes zu sehen sein.
- 3.) Wer kann erraten, welches Tier oder welcher Gegenstand sich dahinter befindet?

genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



mit Unterstützung von